

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1897

115 (18.5.1897) Mittagsausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nrn. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nrn. „Courier“, Anzeiger für Landwirthschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, monatlich mehrere „Verlosungskalender“, jährlich 1 „Verlosungskalender“ mit Restantenliste, 1 Wandkalender, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition: Birtel und Kammerstraße Ecke nächst der Kaiserstraße.

Notationsdruck. Eigentum und Verlag von G. Thiergarten.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Theil Albert Herzog, für den Anzeigen-Teil H. Hinderbacher, sammtlich in Karlsruhe.

Brief- u. Telegramm-Adresse: „Badische Presse“, Karlsruhe.

In Karlsruhe über 9000 Abonnenten.

Preis: Der Bogen 2 Pf. monatlich 50 Pf. wöchentlich 1 M. 1.80. ...

Anzeigen: Die Zeitspalt 20 Pf. ...

Nr. 115. Post-Zeitungsliste 763. Karlsruhe, Dienstag den 18. Mai 1897. Telephon-Nr. 86. 13. Jahrgang.

Reichsfinanzen und die Flottenvermehrung.

Es ist offiziell das man folgende Auslassung des „Samb.“ über die Reichsfinanzen und die Flottenvermehrung betrachten. Es heißt da: Die Annahme, daß Reichsfinanzjahr 1896/97 einen Ueberschuß von hundert Millionen Mark über den Etat liefern werde, ist von den Thatsachen längst überholt. Nach den vorläufigen Berechnungen auf der letzten Veröffentlichung über die Reichseinnahmen in dem Zeitraum stellt sich der Ueberschuß bereits auf 109 Millionen Mark, in Wirklichkeit wird er sich voraussichtlich aber noch um Anzahl von Millionen höher stellen, weil bei den Zöllen und Verbrauchsabgaben die Erträge bei den endgültigen Abrechnungen regelmäßig höher stellen als bei den vorläufigen Feststellungen, auch der Ueberschuß der Betriebsverwaltungen sich nach den Berechnungen auf einen höheren Betrag belaufen wird, als bei der Berechnung angenommen wurde. Aber auch wenn man nur zwei Drittel zu niedriger Betrag von 109 Mill. Mark zu rechnen legt, verbleiben nach Abzug des Bedarfs für die durch den Staat vorgesehenen Anleihebetrag noch 60 Mill. Mark für die sonstigen Verwendungen übrig. Daß davon, wie schon im vorigen Jahr, 15 Millionen den Bundesstaaten zuzuführen und 21 Mill. Mark für den Reichsfinanzetat von 1898/99 zu verwenden werden, kennzeichnet die Eigenständigkeit der Reichsfinanzverwaltung, ist aber für die Beurtheilung der finanziellen Lage des Reiches nicht von erheblicher Bedeutung. Dagegen wird man von jenen 60 Millionen Mark den Ueberschuß aus dem Jahre 1894/95 mit 10 Millionen Mark, der dem Etat für 1896/97 zu Gute kommen ist, in Gegenrechnung stellen müssen. Hiernach ergibt sich also, daß in dem letzten Rechnungsjahre die eigenen Einnahmen des Reiches nicht nur zur Deckung aller Ausgaben einschließlich der nach dem Etat auf Anleihen verwiesenen einmaligen Ausgabe für die jährliche Finanzspruchnahme der Bundesstaaten ausgereicht, sondern auch darüber hinaus einen für andere Zwecke verwendbaren Ueberschuß von mindestens 52-53 Millionen Mark, wahrscheinlich noch größer haben. Wäre die Reichsfinanzverwaltung so einfach und so leicht zu handhaben wie die Reichsfinanzen, so würde dieser ganze Ueberschuß zur Tilgung von Schulden oder zur Verrechnung auf den Etat verwendet sein. Da das laufende Jahr einen etwa 20 Millionen Mark Ueberschuß von 90 Millionen aufweist, würde der ganze obenberechnete Ueberschuß von mindestens 52-53 Millionen Mark auf die Kredite des laufenden Jahres zu verrechnen sein, so daß von diesen höchstens noch 37-38 Millionen Mark übrig für die Tilgung von Schulden oder zur Verrechnung auf den Etat übrig wären. Es ist aber im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß eine Finanzspruchnahme des Reiches in dieser Höhe oder auch nur ein Teil davon als notwendig erweisen würde. Denn allein die Tilgung und Verbrauchsabgaben stellen für 1897/98 einen weit über den Ueberschuß in Aussicht. Sie haben für 1896/97 735 Mill. Mark abgeworfen, mithin schon 82 Mill. Mark mehr, als der Etat für 1896/97 aufweist. Die Tilgung und Verbrauchsabgaben für 1897/98 betragen 735 Mill. Mark, während der Etat für 1897/98 nur 653 Mill. Mark aufweist. Die Tilgung und Verbrauchsabgaben für 1897/98 betragen 735 Mill. Mark, während der Etat für 1897/98 nur 653 Mill. Mark aufweist. Die Tilgung und Verbrauchsabgaben für 1897/98 betragen 735 Mill. Mark, während der Etat für 1897/98 nur 653 Mill. Mark aufweist.

Zum preussischen Vereinsgesetz.

Es ergibt dem preussischen Vereinsgesetz, mit dessen Debatte heute schon im preussischen Abgeordnetenhaus begonnen wird, wie feinerzeit dem preussischen Volksrecht: es ist über die preussischen Landesgrenzen hinaus zum Gegenstand eifrigster Diskussion in der Presse und den politischen Kreisen des ganzen Reiches geworden. Da mag es von Interesse sein, sich mit dem Ueberschuß auf die bevorstehende Beratung der Novelle des Vereinsgesetzes zu beschäftigen. Gegen das Gesetz werden die freisinnigen Parteien, die Polen und das Centrum sein mit zusammen 131 Stimmen. Die national-liberale Partei mit ihren 86 Stimmen wird also den Ausschlag geben. Stimmt sie geschlossen gegen das Gesetz, so würde sich gegenüber den Gegenpartei ein Mehr von 16 Stimmen ergeben. Wenn zu den konservativen Stimmen, vorausgesetzt, daß sie alle für das Gesetz stimmen, noch 9 hinzukommen, so hätten diese die absolute Mehrheit. Von Denjenigen, welche dem Gesetz weniger feindlich gegenüberstehen, wird inzwischen darauf hingewiesen, daß das vor 30 Jahren unter dem liberalen Minister Jolly

erlassene badische Vereinsgesetz in fast allen Theilen mit der so angefeindeten preussischen Novelle übereinstimme und sich bis heute in allem bewährt habe. Wer aber darauf hinweist, nimmt den Unterschied zwischen den badischen liberalen Verwaltungsbehörden und den preussischen konservativen Räten doch etwas gar zu leicht. Den Ruhm, der angeht die liberalen Handhabung eines in so allgemeinen Ausdrücken abgefaßten Gesetzes der badischen Regierung damit nachgelassen wird, wird man, wie die Dinge in Preußen angesehen werden, der dortigen Verwaltung schwerlich für eine dreißigjährige Periode voranzufügen wagen. Dabei ist außerdem noch darauf hinzuweisen, daß der Passus, welcher den Polizeibehörden das Urtheil darüber in die Hände giebt, was jeweils als eine Gefährdung des öffentlichen Friedens zu betrachten ist, in dem badischen Vereinsgesetz fehlt.

Daß die gegenwärtige Angelegenheit auch für den Süddeutschen sich doch noch anders als wie durch eine Vergleichung mit dem Jolly'schen Gesetz beurtheilen läßt, mögen auch die Zeilen sagen, welche sich in der von dem Sohne des Ministers Jolly, dem Geh. Regierungsrath und frühen Staatsanwalt Dr. Jolly geleiteten „Münch. Allg. Ztg.“ finden. Da heißt es u. a.: „Es liegt nahe, die Erinnerung an das Volksrechtsgesetz und sein eigenthümliches Schicksal wachzurufen, wenn man dabei auch den Einwand riskirt, daß man incommensurable Verhältnisse einander gegenüberstellen und vergleichen wolle. Im allgemeinen herrscht die Meinung vor, daß die kalten Tage der getrennten Herren des Vereinsgesetzes nicht allzu lange andauern werden, aber darüber muß man sich leider jetzt schon völlig klar sein, daß durch diesen ledigen Zwischenfall der Zug nach links eine nicht leicht wettzumachende Verstärkung erfahren wird, ja innerhalb vierundzwanzig Stunden schon erfahren hat.“

Und an anderer Stelle schrieb dasselbe Blatt: „Die in weiten Kreisen gehegte Erwartung, daß die versprochene Novelle zum preussischen Gesetz als eine gesetzgeberische Arbeit sich erweisen werde, die mit einer freieren Auffassung von den Rechten und Pflichten des öffentlichen Lebens sich vertragen, hat sich leider nicht erfüllt. Kein Drehen und Winden hilft aber die Thatsache hinweg, daß der nunmehr erschienene Gesetzentwurf einen durch und durch reaktionären Geist athmet, daß er die Vertheilung des Volkes an dem politischen Leben geradezu aufhebt, weil er jede politische Bewegung der Willkür und dem Unverstand der untergeordneten Polizeibehörden preisgibt. . . . Das parlamentarische Schicksal der Novelle ist hoffentlich trotz der großen Anzahl der konservativen und freikonservativen im Abgeordnetenhaus entfallen. Aber leider dürfte mit ihrer Verwerfung die Sache nicht abgethan sein. Der Blick in die Zukunft unserer inneren Politik wird sehr trüb und unsicher, wenn man sich sagen muß, daß im preussischen Staatsministerium Männer sitzen und mit ihrer Meinung durchdringen, die ein Vereins- und Versammlungsgesetz wie das vorliegende am Schluß des 19. Jahrhunderts ein- und durchführen zu können glauben. Wir stehen allem Anschein nach am Vorabend weitreichender Entschlüsse, denen gegenüber die bisher mit so leidenschaftlichem Eifer behandelten Personalfragen völlig zurücktreten.“

Des ferneren ist es sodann gerade der Passus von der Gefährdung des „öffentlichen Friedens“, welcher, wie erwähnt, selbst in dem vor einem Menschenalter entstandenen badischen Gesetz fehlt, der vielfach in der Presse auf das heftigste angegriffen wird,

Wer liebte ihn mehr?

Katholische Uebersetzung aus dem Englischen von W. von Schönan. (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wer Lady Klara konnte sich nicht beruhigen. Sie glaubte, sie wäre stolz und Hochmuth, die ihren Mann veranlaßt hätten, sich mit der Gesellschaft seiner Mutter zu sprechen, und das hat sie leid für das junge Mädchen, welches sie lieb gewonnen hatte. Daher ging sie, als sie sich zum Essen angezogen hatte, in sein Zimmer, um ihn zu bitten, im Laufe des Abends durch ein freundliches Wort seine Vernachlässigung wieder gut zu machen.“

„Lord Ryeburn war sehr erstaunt über die Auffassung seiner Mutter. Er sollte zu stolz sein, um mit Carmen zu sprechen! „Ich liebe Dir mein Wort“, sagte er, „daß ich nie an so Etwas gedacht habe; ich sah, daß Miß Erzell beschäftigt war, und wollte sie nicht sehen, das war der einzige Grund.“

„Sie schien mir etwas verlegt“, meinte Lady Klara, „aber ich kann mich täuschen. Sei aufmerksam gegen sie, Viktor, damit Deine Unfreundlichkeit vergiftet, wenn sie sie empfinden hat; sie liebt mich so leid, denn ich mag Carmen Erzell gut leiden“, hatte sie gesagt, und die wenigen Worte hoben sie in seiner Zuneigung auf.

Nach Fische sollte mußirt werden, und Miß Mrs Drayton, welche eine herrliche Stimme hatte, war bereit, sich hören zu lassen. „Lady Klara kam zu ihrem Mann. „Dort steht Miß Erzell ganz allein, Viktor, geh zu ihr und sprich mit ihr“, bat sie.

„Dies war so sehr sein Wunsch, daß sein Herz fast hörbar klopfte.“

„Du glaubst wohl, daß ich immer einige Nebenarten von mir habe?“ sagte er lachend.

„Ich glaube, daß Du jederzeit ein paar freundliche Worte von mir kannst“, erwiderte sie, „und da Du heute früh nicht ganz glücklich warst, muß Du es jetzt wieder gutmachen.“

„Ich will es versuchen“, antwortete er. Er ging auf Carmen zu, die in einem dunkeln, mit Theerosen besetzten Seidenkleid besonders

anziehend aussah. „Meine Frau hat mich hergeschickt“, sagte er, „sie meinte, ich wäre heute früh unhöflich gewesen und wünschte, daß ich mich entschuldigte.“

„Lady Ryeburn ist die Güte selber“, erwiderte Carmen; sie verstand die Situation vollkommen und lächelte milde.

Dann schwiegen sie beide; es wäre ihnen unmöglich gewesen, über gleichgültige Dinge zu sprechen, ihr Schweigen war berebter als alle Worte.

Miße Mrs Drayton fing an zu fluchen, und der Zufall fügte, daß sie das Lied gewählt hatte: „Nur ein holdes Anlitz am Fenster.“ Lord Ryeburn empfand einen körperlichen Schmerz, als die ersten Töne an sein Ohr schlugen. Die Gegenwart verlor er, er stand wieder auf der sonnigen Straße im fernem Lissabon und summte die Strophen des Liedes vor sich hin. Seine Augen hefteten sich voll Angst auf Carmens Gesicht; es war blaß, und er fühlte, daß sie eben so litt wie er. Er wandte sich zu ihr.

„Carmen“, sagte er leise, „ich habe viel ertragen, aber dies geht über meine Kräfte.“

Dann verließ er das Zimmer und kehrte an dem Abend nicht wieder zurück; es war ihm, als hätte eine rauhe Hand seine schmerzende Wunde berührt.

Klara glaubte, daß seine Abneigung gegen Carmen ihn veranlaßt habe, das Gespräch so bald abzubrechen, und das that ihr sehr leid; sie konnte keinen Grund dafür einsehen und sagte an anderen Morgen zu ihm: „Was hast Du nur gegen Miß Erzell, Viktor? Du bist so sonderbar gegen sie, sie ist Dir unympathisch?“

„Ich, sonderbar?“ fragte er. „Ich bin mir dessen wirklich nicht bewußt.“

„Als ich Dich gestern Abend bat, mit ihr zu sprechen, gingst Du gleich fort; wolltest Du sie meiden?“

„Ich verrechere Dich, Klara, daß ich nicht wohl war, das Ganze ist eine Einbildung von Dir.“

„Du gehst ihr aber möglichst aus dem Wege, daher darfst

ich, Du möchtest sie nicht leiden. Er freut mich, wenn ich mich täusche, denn ich möchte sie einladen, mit Deiner Mutter zu uns nach Laucebene zu kommen.“

Lord Ryeburn erschrak. Wie schwer würde das für ihn wie für Carmen sein; aber was konnte er dagegen sagen? Eine Ablehnung würde den thörichten Vorwitz seiner Frau bestärken — es half Nichts, er mußte die Einladung gut heißen, und er hoffte nur, daß Carmen sie ablehnte.

„Gewiß, fordere Miß Erzell auf“, sagte er, „was sollte ich dagegen haben?“

„Ich wollte Dich nur erst fragen“, erwiderte Lady Klara, „wenn es Dir recht ist, will ich Deine Mutter bitten, sie mitzubringen.“ Sie war nicht ganz befriedigt. Ein unbestimmter Regwohn quälte sie, der keine greifbare Form annehmen wollte. Gegen die Worte ihres Mannes war Nichts einzuwenden, aber sein Wesen war so verändert. Es mußte ihre Einbildung sein. Viktor und Miß Erzell kannten sich nicht, und doch beobachtete sie sie scharf, als sie wieder mit ihnen zusammen war. Sie entdeckte aber nichts; sie sprachen selten zusammen und dann nur in einer kühlen, höflichen Weise, und sie nahm sich vor, das unbehagliche Gefühl zu bekämpfen.

Einige Tage später kam Carmen von dem Besuch bei einer armen Familie zurück, der sie im Auftrage der Gräfin einige Sachen gebracht hatte. Im Park traf sie Lady Klara, die schnell auf sie zu kam. „Es freut mich, Ihnen zu begegnen, Miß Erzell“, sagte sie. „Meine Schwiegermutter hat mir eben versprochen, mit uns nach Laucebene zu kommen, und ich möchte so gern, daß Sie sie begleiten.“

Die Worte trafen Carmen wie ein Schlag. Sie hatte nie daran gedacht, als Gast in das Haus zu kommen, dessen Herrin sie hätte werden sollen; wie oft hatte sie Stundenlang Viktor's Beschreibung seiner Heimath gelauscht und sich mit ihm ausgemalt, wie sie dort zusammen leben würden!

(Fortsetzung folgt.)

und zwar von Zeitungen aller Parteien. Gegen ihn wendet sich u. a. die bündlerische „Deutsche Tagesztg.“, gegen ihn beginnen auch die bismarckfreundlichen, dem Kardorff'schen Flügel der Freikonserverativen nahestehenden „Verl. N. Nachr.“ Bedenken zu äußern, indem sie betonen, insbesondere dürfe die Beurteilung der Gefährdung des öffentlichen Friedens nicht jedem unteren Polizeiorgan ohne weiteres preisgegeben werden. „Mannigfache Erfahrungen der letzten Jahre dienen in der Hinsicht als Warnungstafeln.“

Ja, auch die freikonserverative „Post“, im Allgemeinen an der Novelle gar nicht so abgeneigt, gesteht ein, es ersehe eine feste Begrenzung des Begriffs „öffentlicher Friede“ nötig, damit zwar alle wirklich „staatsgefährlichen Bestrebungen sozial oder nationalrevolutionärer Art“, aber auch nur diese, getroffen werden. Wie aber soll man, sagt hier die „Post“, von einem Gendarmen oder Schutzmann verlangen, daß er unterscheide, ob eine Rede, die ihm staatsgefährlich vorkommt, national oder sozial oder irgendwie sonst revolutionär oder umstürzlerisch sei? Der Polizeibeamte kann da nur nach seinem Gefühl handeln, wie überhaupt feste Merkmale für das, was staatsgefährlich ist, nicht gegeben werden können, sofern man sich nicht auf das Strafgesetzbuch beschränkt.

Dasjenige Blatt, welches von Anfang an am energischsten für eine Neuauflage des Sozialistengesetzes eingetreten ist und fortwährend noch die bismarck'schen „Hamburger Nachrichten“, vertritt endlich die Ansicht, daß gar kein Bedürfnis nach neuen gesetzlichen Bestimmungen gegen andere als sozialdemokratische Vereine, Versammlungen und dergl. bestehe, und motiviert seine Auffassung also:

„Was an politischen, literarischen oder sonstigen staatsgefährlichen Bestrebungen vorhanden ist, kann durch die bestehende Gesetzgebung genügend niedergehalten und ungefährlich gemacht werden. Das ist allein der sozialdemokratischen Propaganda gegenüber nicht der Fall. Sie allein wäre also herauszugreifen und zu treffen gewesen. Das geschieht aber in der preussischen Vereinsnovelle nicht. Man hat es aus Eifer vor dem „Spezialgesetz“ abermals vernachlässigt, die Sozialdemokratie direkt beim Namen zu nennen und darin erblickt wie die bedenklichste Seite der Sache. Man spricht im Allgemeinen von Versammlungen und Vereinen, die den Strafgesetzen zuwiderlaufen, oder die öffentliche Sicherheit, insbesondere die Sicherheit des Staates oder den öffentlichen Frieden gefährden. Solche Vereine und Versammlungen sollen von den Polizeibehörden aufgelöst oder geschlossen werden können. Auf diese Weise werden aber, ohne daß dazu eine Nothwendigkeit vorliegt, alle Vereine, Versammlungen betroffen, von denen die Polizei annimmt, daß sie, ohne sozialistischer Natur zu sein, den staatlichen Frieden gefährden. Diese Anheimgabe an das diskretionäre Ermessen der Polizei richtet sich gegen alle Parteien, die gelegentlich eine Oppositionsstellung einnehmen und der Polizei als Gefährder der Sicherheit des Staates oder des öffentlichen Friedens erscheinen könnten.“

Die „Nat.-Lib. Corr.“ macht übrigens noch auf folgende Fußangel der Novelle zum Vereinsgesetz aufmerksam:

„Selbstverständlich von 30 bis 300 M. oder Gefährlich von vierzehn Tagen bis zu sechs Monaten trifft denjenigen, der „in sonstiger Weise“ der ferneren Thätigkeit eines geschlossenen Vereines Vorwand leistet; — „geschlossenen“, wegen „Gefährdung des öffentl. Friedens“; „sonstig“, das ist jede andere Weise als öffentliche Einladung oder Zeitung oder unmittelbare Theilnahme. In der sogenannten „Vergütung“ wird dazu bemerkt: „Durch letztere Bestimmung würden z. B. auch Komitees, Ausschüsse, Zentralorgane oder ähnliche Einrichtungen getroffen werden, die der Auflösung nicht unterliegen, weil die thatsächlichen Voraussetzungen eines Vereines bei ihnen nicht zutreffen, die aber zwischen Vereinen ungetrennt der erfolgten Schließung vermittelten.“ Vermitteln — ähnliche Einrichtungen — diese Bestimmungen sind einfach ein Hohn auf die gleichzeitige Aufhebung des „Verbindungsverbots“.“

Die nationalliberale Reichstagsfraktion hat die Unterschreibung des Antrages Rickert, betreffend das Vereinsnotgesetz, abgelehnt, vermutlich — weil sie sachlich mit demselben vollständig übereinstimmt — aus Zweckmäßigkeitsgründen, weil man es für gerathener hält, den Antrag der Landtagsaktion abzuwarten. Die Zustimmung zum Gesetz selbst wird, wie die Zeitg. Ztg. erzählt, die Fraktion indes kaum verjagen. Die Kommissionsberatung des Vereinsgesetzes im preuss. Abgeordnetenhaus ist gescheitert, weil auch die Nationalliberalen und das Centrum für die Kommission stimmen.

Die beiden eintreffende Nummer der „Münch. Allg. Ztg.“ bejähligt in einem Leitartikel der Redaktion unsern obigen Hinweis auf die Verfehrtheit, die preussische Vereinsgesetznovelle mit dem badischen Vereinsgesetz zu vergleichen, in so aus-

sprechlicher Darlegung, daß wir uns nicht verjagen können, dieselbe hier mitzutheilen.

Die Novelle will den Abgeordneten der Polizeibehörden das Recht einräumen, Versammlungen, welche den Strafgesetzen zuwiderlaufen, oder welche die öffentliche Sicherheit, insbesondere die Sicherheit des Staates, oder den „öffentlichen Frieden“ gefährden, aufzulösen. Aus denselben Gründen soll den Polizeibehörden das Recht zugebilligt werden, Vereine zu schließen. Man lasse sich durch den Wortlaut nicht täuschen: so, wie die Bestimmungen hier gemeint sind, finden sie sich in keinem Vereins- und Versammlungsgesetz irgend eines deutschen Landes. Insbesondere ist die „Post“ ganz falsch informiert, wenn sie behauptet, daß das liberalste Vereinsgesetz Deutschlands, das badische vom 21. November 1869, nicht nur diese, sondern noch weitergehende Befugnisse der Polizeibehörden insofern festsetze, als nach ihm den Staat oder die öffentliche Sicherheit gefährdende Volksversammlungen von der Staatspolizeibehörde nicht nur aufgelöst, sondern zum Voraus verboten werden könnten. Gewiß, das von der „Post“ angeführte Gesetz enthält, dem Wortlaut nach, eine solche Bestimmung, nur ist ihre Bedeutung wie sie aus den Verhandlungen der badischen Landstände und einer Pragis von bald einem Menschenalter ergibt, eine total andere als die der neu vorgeschlagenen Maßbefugnisse der preussischen Polizei. Das, was in dem badischen Vereinsgesetz niedergelegt ist, besteht in Preußen schon länger als ein Jahrhundert zu Recht und ist in keinem geordneten Staatswesen zu entbehren. Das badische Gesetz enthält thatsächlich nichts Anderes, als was in § 10 Titel 17 Teil II des allgemeinen preussischen Landrechts dahin ausgedrückt wird, die Polizei habe zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung und zur Abwendung der dem „Publico“ oder einzelnen Mitgliedern desselben bevorstehenden Gefahren die nöthigen Anstalten zu treffen.

Befände diese Gesetzesbestimmung nicht, sie verstände sich ganz von selbst. Was sie festsetzt, ist die erste und oberste Pflicht des Staates, ist die Grundregel, ohne welche sich ein öffentliches Wesen, Republik oder Monarchie, gar nicht denken läßt. Auf Grund dieser Bestimmung hat die Polizei das Recht, bei einem gefährlichen Brand, um dessen Weiterverbreitung zu verhüten, benachbarte Gebäude einzuräumen zu lassen. Auf Grund dieser Bestimmung hat die Polizei nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, eine Volksversammlung, welche nachweisbar und unmittelbar zu dem Zweck stattfände, dem gegenwärtigen preussischen Minister des Innern mit seinem Ministerium Unter den Händen die Fenster einzuwerfen, nicht bloß aufzulösen, was eine einigermaßen verpöbelte Maßregel wäre, sondern von vornherein und demweg zu verhindern. Mit der Versammlungs- und Vereinsfreiheit hat eine derartige Maßregel nicht das Geringste zu thun. Die Verhütung von Verbrechen und Vergehen bleibt die selbstverständliche Aufgabe der Polizei, sie ist in der Reichsstaatsprozedur gewahrt, Vereins- und Versammlungsrecht darf und soll jedoch nur politischer Verhütung, nicht aber der Ausübung strafbarer Handlungen dienen. Diesen und keinen anderen Sinn hat die angezogene badische Bestimmung. Kein Mensch hat sie je anders ausgelegt und sie hat ihre Stelle in dem badischen Vereinsgesetz nur deshalb gefunden, weil in dem bürgerlichen Gesetzbuch Wadens eine dem preussischen Landrecht entsprechende Gesetzesvorschrift sich nicht findet. Für Preußen liegt die Sache ganz anders: wir behaupten, daß die vorerlegte Novelle ohne jeden praktischen Vortheil ein Ausnahmengesetz auf dem Gebiete des Vereins- und Versammlungsrechts mit allen schlimmen Folgen und seiner ganzen Gefährlichkeit darstellt, in Wahrheit aber die staatliche Autorität schwächt, wo sie unbedingt aufrecht erhalten werden mußte.

Wer vermag zu leugnen, daß nach preussischem Recht das Vereins- und Versammlungsgesetz das speziellere gegenüber dem allgemeinen Landrecht ist? Eine alte Rechtsregel lautet, daß das speziellere Recht dem allgemeinen vorgeht; man beachte wohl, welche Folgen daraus gezogen werden müssen! Ist es nicht wahrscheinlich, daß juristisch richtig geschlossen wird, wenn das Vereinsgesetz nur eine Auslösung von Versammlungen, welche den Strafgesetzen zuwiderlaufen, vorsehe, die auf das allgemeine Landrecht sich stützende Befugnisse der Polizei, Volksversammlungen, die nachweisbar direkt den Zweck verfolgen, Verbrechen und Vergehen auszuüben, von vornherein zu verhindern, aufgehoben sei. Um zeitweilig die verfassungsgemäß gewährleistete Theilnahme des Volkes an den öffentlichen Angelegenheiten durch ein Ausnahmengesetz einzuschränken, läßt man Gefahr, Befugnisse aus der Hand zu geben, die der Staat haben muß, weil er ohne sie seine Existenzberechtigung verliert.

So viel für Preußen. Allein dieser Staat ist zu wichtig für das gesammte Deutschland, als daß seine politische Gesetzgebung im Reich unbeachtet bleiben könnte. Ist es irgendwie nützlich, wenn die Vormacht in einem direkten Gegensatz zum Reich gebracht wird? Es sind ja Fälle denkbar, in denen dies gegenüber einem von Centrum und der Demokratie beherrschten Reichstog nötig werden kann, erfreulich wird aber Niemand eine solche Eventualität nennen, der es ehtlich mit dem Reich meint, und ganz gewiß ist es grundverfehlt, diese Entgegensetzung bei einer Angelegenheit herbeizuführen, welche die preussische Staatsgewalt nicht zusammenfaßt und stützt, sondern, wie wir nachgewiesen zu haben glauben, schwächt.

Wir wollen die Hoffnung nicht aufgeben, daß bei ruhigem Umtauschens bei den Freikonserverativen, der Gedanke aufdämmert, daß ein Gesetz, welches den Umsturzparteien gewiß nicht

schadet, ihnen vielmehr Bundesgenossen aufstellt, so doch gefährdet und das schließlich den guten Willen Preußens nicht erhöht, sondern schädigt, abzulehnen ist. Viel man bis jetzt sieht, hat die Einbringung der Novelle nicht den bekannten Zug nach links verstärkt. Wir halten für ein Unglück, weil die nächsten Wahlen in den Reichstag und die preussische Abgeordnetenhaus nicht von ungezügelter reaktionärer Insten beeinflusst, sondern von großen national-wirtschaftlichen Gedanken getragen sein sollten. Nach der Reichsverfassung ist für die Vereinsgesetzgebung das Reich zuständig; wir würden es begrüßen, wenn der Reichstagler in die Lage käme, dem preussischen Staatsministerium einhalten anzugemessen, welches die Annahme eines Reichsgesetzes verweigern würde, in einzelnen Partikularderechten vorhandene Verbot für politische Vereine, miteinander in Verbindung treten, aufgehoben wird. Propaganda für das Reich ist wichtiger als eine Schwächung des preussischen Aufsehens.

Tages-Rundschau.
Deutsches Reich.

* Zu der Londoner Unterhausdebatte, daß Chamberlain die deutsche Regierung beabsichtigt, die Gefangenen in Deutschland auf andere Artikel als Wärfenwaren, Matten, etc. auszuheben, erklärt die „Verl. Korresp.“: „Diese Annahme ist für die preussische Gefangenverwaltung in Frage kommt, unrichtig. Gerade das Gegentheil ist der Fall. Die Gefangenverwaltung seit Jahren bemüht, die Interneuerung in den Gefängnissen zu beschränken. Nach der Statistik von Jahre 1895/96 waren nur 52 pCt. aller Gefangenen in Unternehmerrbetrieben beschäftigt und vielfach für die Landmeliorationen verwendet worden, in absehbarer Zeit wird die Interneuerung der Strafanstalten zusammenzufassen, daß von einem Einfluß auf die freie Industrie nicht mehr die Rede sein kann.“

Das Kaiserpaar in Wiesbaden.

Wiesbaden, 16. Mai. Der kaiserliche Sonderzug mit dem Kaiserpaar am gestrigen Nachmittag um 4 Uhr auf dem Taunus-Bahnhof zum Empfang waren erschienen Prinzessin Elisabeth von Schwaben-Burg-Byppre, der Polizeipräsident Prinz von Ratibor und Kammerherr Intendant v. Hilfen. Das Kaiserpaar, welches von dichtgedrängten Volksmenge überall begeistert begrüßt wurde, fuhr vom Bahnhof direkt nach dem königlichen Schlosse, wo es sich um 5 Uhr, einer Einladung zum Diner folgend, dem Oberhofmarschall v. Liebenau begab.

Der Kaiser mochte später der Generalprobe zu dem historischen Schauspiel „Der Burgraf“ (nach einer Annahme des Kaisers geschrieben) im Hoftheater bis gegen 11 Uhr bei und kehrte Johann in das Kgl. Schloß zurück. Die beiden nach Zeichnungen Sr. Majestät angefertigten Szenen sowie die farbenreichen mittelalterlichen Trachten des Drama bieten herrliche Wagnisbilder dar.

Heute Vormittag 10 Uhr begab sich das Kaiserpaar in Gefolge zu Fuß in die Marktkirche zum Hauptgottesdienst. Nach Beendigung desselben fuhr die Majestät bei den beiden weiblichen Fürstlichkeiten vor, um ihre Karten abzugeben. Die Majestät die Kaiserin erschien Nachmittag 2 Uhr bei der Kinderfeste, das im Garten der Freiherrlich von Wuppertal Villa zum Besien der Angusta-Victoria-Stiftung veranstaltet wurde. Die Kaiserin wurde beim Eintritt jubelnd begrüßt und unter Ueberreichung eines prachtvollen Rosenstraußes mit poetischen Ansprache empfangen.

Italien.
Die Afrikapolitik vor der Kammer.

Rom, 15. Mai. In der Deputirtenkammer setzte heute in der Debatte über die afrikanischen Angelegenheiten Ministerpräsident Rudini kurz und klar die Sachlage auseinander. Die Kammer hörte ihm schweigend zu. Alles spricht jedoch dafür, daß die Erklärungen des Ministers unschwer billigen wird. Die Thatfachen haben Italien, so sagte Rudini, schmerzlich enttäuscht. Die afrikanische Colonie hat sich typisch örtlich als schweren Irrtum erwiesen. Wollte man die herige Politik fortsetzen, so müßte man sich im Frieden auf ein Jahresausgabe von 35 bis 40, in Kriegszeiten auf eine von 80 bis 100 Millionen und auch auf die Nothwendigkeit zu fast machen, zwei Armeekorps in beständiger Bereitschaft zu halten. Wollte dies die Kammer, so möge sie die Salzsteuer um 5 Centimes, die Grundsteuer um ein Zehntel erhöhen, für einen

Die Ausstellung in Stockholm.

Von unserem Stockholmer Berichterstatter.

(Nachdruck verboten.) Die skandinavische Industrie- und Kunstausstellung, die am 15. Mai in Stockholm in feierlichster Weise eröffnet wurde, ist seit 1866 die vierte. Die erste fand in Stockholm statt, die zweite und dritte wurden 1877 und 1888 in Kopenhagen abgehalten. In den dreißig Jahren, die seit der letzten skandinavischen Ausstellung in Stockholm verfloßen sind, hat Schweden in Handel und Industrie, wie auch auf dem Gebiete des geistigen Lebens einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Durch das erweiterte Eisenbahnetz ist der Besuch Schwedens von Vergnügungstouristen alljährlich gesteigert worden, und die jetzige Ausstellung, die die Industrie der skandinavischen Länder und deren Kunst zur Anschauung bringt, wird durch die großen Erleichterungen, die dem Reisenden nach Schweden und innerhalb desselben zu Theil werden, Stockholm in diesem Sommer zum Hauptziehungspunkte für den Norden, wie man hofft, auch für Rußen und Deutsche machen.

Der Plan der Ausstellung hat in Folge der unerwartet starken Beschäftigung Dänemarks und später auch Norwegens bedeutend erweitert werden müssen. Das Ausstellungsterrain, das durch den Mälarenfluß in ein östliches und westliches Feld getheilt wird, ist im prächtigen „Djurgården“, dem größten und schönsten Vergnügungspark Stockholms, hergerichtet, was den großen Vortheil bietet, daß die Entfernung vom Centrum der Stadt für Fußgänger nur 15 Minuten beträgt. Unter den Bauarbeiten der Ausstellung fällt besonders die große Industriehalle ins Auge. Sie ist das größte Holzgebäude, das je konstruirt worden ist, sie bedeckt eine Grundfläche von 16,000 Quadratmeter und endet in einer kolossalen 100 Meter hohen, von schlanken Minarets umgebenen Kuppel. In dem Bestreben, aus diesem Gebäude das „Clou“ der Ausstellung zu machen, hat man zu Seiten der Kuppel vier säulenartige Aus-

sichtsthürme, die Anzüge enthalten und mit der großen kronenartigen Kuppelkathedern durch Brücken verbunden sind, errichtet.

Während dieses Hauptgebäude die Erzeugnisse der Industrie der drei skandinavischen Länder aufnimmt, hat man in dem auch auf dem östlichen Theile des Ausstellungsfeldes gelegenen „nordischen Museum“ die Kulturschätze der drei Länder gesammelt. Theils durch sorgfältige Auswahl der verschiedenen Erzeugnisse der heutigen skandinavischen Kunst, theils auch durch weise Beschränkung der Zahl der ausgestellten Kunstwerke ist es gelungen, diese Kunstausstellung zu einer Elite-Ausstellung zu machen.

Breite, hohe und prächtige Brücken führen nach der westlichen Seite des Ausstellungsterrains, wo man durch das herrliche Panorama, dessen Mittelpunkt die Einfahrt von der Döfve durch die „Stären“ nach Stockholm bildet, freudig überrascht wird. Hier trifft man am Ufer des „Saltjöen“ die mächtige aus Eisen und Glas errichtete Maschinenhalle, die aus einer Wölbung von 40 m Spannweite und 140 m Länge besteht und eine Fläche von 10 000 qm bedeckt. Ganz in ihrer Nähe findet sich die prächtige Kunstgalerie, die die internationale Kunstausstellung enthält und die vielleicht den für die Fremden anziehendsten Theil der Sehenswürdigkeiten bieten wird. Ferner trifft man hier die eine Grundfläche von 2800 qm bedeckende Festschiffhalle, die zum Theil ins Wasser des „Djurgårdsbrunnsviken“ hineingebaut ist, die Ausstellungen der Arme und der Marine, den großen Pavillon der Stadt Stockholm, die Bauten für Touristen und Sportweisen, für Gartenbau, Theater- und Musikausstellungen usw. Daß es an einem „Alt Stockholm“ und an vielen anderen „besonderen Attraktionen“ nicht fehlt, braucht wohl kaum hervorgehoben zu werden.

Doch wir wollen den Leser mit einer weiteren Aufzählung der verschiedenen Baulichkeiten nicht ermüden, sondern versuchen, den allgemeinen Eindruck, den die Ausstellung auf den Besucher hervorruft, zu schildern. Schon ein ganz flüchtiger Ueberblick wird den Besucher erkennen lassen, daß das große Unternehmen, dank seiner

planvollen Vorbereitung und dank der Umsicht und Thätigkeit des Ausstellungskomitees, in jeder Beziehung aufs Erfreulichste gelungen ist. Die Ausstellung trägt einen durchaus vornehmen Charakter und macht in ihrer Gesamtheit einen künstlerischen, materiellen Eindruck. Einen besonderen Reiz verleiht ihr der Kontrast zwischen monumental angelegten Hauptbauten, besonders der großen, ein wenig vor dekoratives Bild bieten der Mittelhalle mit ihren kolossalen Säulenverhältnissen und den kleinen Nebenräumen, die mit ihrer feinen geschmackvollen Dekoration einen überaus angenehmen Anblick bieten. Das Hauptgebäude, die Industriehalle, wirkt ansehnlich während die großartige Kuppelkathedre, die schon in weiter Ferne sichtbar ist, dem Ganzen einen originalen, phantastischen Zug verleiht und durch ihre bizarren Contouren, die besonders in den Beleuchtungen einen sehr pittoresken Eindruck machen, die Schönheit anregt.

Zu den Vorzügen der Einrichtung gesellt sich noch ein anderer Umstand, der für den Erfolg von großer Bedeutung ist: die harmonische Vereinigung von Kunst und Natur. Man hat die verschiedenen Terrainverhältnisse mit so großer Thätigkeit zu benutzen verstanden, daß wohl kaum ein schönerer Ausstellungsort irgendwo zu finden ist. Die wundervolle Lage Stockholms ist ja wohlberühmt, es scheint, als habe die Natur hier alles, was sie an reichem wechselnder Schönheit besitzt, auf einem Punkte gesammelt, und die innige Gemisch von See und Strom, von Wald und Felsen ist einzig seiner Art und übt eine bezaubernde Wirkung aus. Besonders auf dem Ausstellungsterrain kommt dies zu voller Geltung. Woher das Auge schweift, bemerkt es Wälder und Gewässer, grüne Parks und elegante Promenaden, prächtvolle Bauten, herrliche Statuen und imposante Brücken. Auf dem klaren Wasser des wunderbaren Mälarens, dessen Wellen die Ausstellungsgebäude bespülen, tummeln sich die kleinen Dampfmaschinen hin und her, bald tauchen sie unter den hohen Brückengewölben empor, bald verschwinden sie hinter den dunkeln Steinquais. Die verschiedenen Gebäude

Leipheimer & Mende,

Grossh. Hoflieferanten,
86/88 Kaiserstrasse 86/88,

empfehlen
in
grosser
Auswahl
Sommer-Neuheiten

Tuchstoffe

zu
Anzügen, Hosen, Paletots
in jeder Preislage.

8859.4.4

Gemälde-Versteigerung.

Aus dem Nachlass des Hofmalers **Sigmund Velten** dahier werden aus dessen Privatbesitz am **Mittwoch den 19. Mai, Vormittags 10 Uhr, Erbprinzenstrasse 1, zwei Treppen hoch, circa 25 Stück schöne Oelgemälde** (meistens Copien), gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.
Diese Gemälde können am **Dienstag den 18. Mai, Vormittags von 10 bis 12 Uhr** eingesehen werden.
Karlsruhe, den 15. Mai 1897. 9578.2.2
F. Knab, Waisenrichter.

Grosse Cigarren-Versteigerung.

Kronenstrasse 22, Auktionslokal, werden
Dienstag, 18. Mai, 2 Uhr,
im Auftrag gegen Baarzahlung zum Höchstgebot versteigert:
5 Mille „**Honduras**“, 10 Mille „**Specialität**“, 10 Mille „**Corona**“, 5 Mille „**Fernando Cortez**“.
Zur Verfertigung dieser gut abgelagerten, besseren und feineren Sorten wurden nur überfeine Tabake, als: **Brasil, Havana, Java** verwendet. 9540.2.2
Auf diese günstige Gelegenheit mache ich Liebhaber einer feinen Cigarre, sowie Gastwirthe und Wiederverkäufer aufmerksam.
L. Haas, Auktionator.

Prof. Röntgen „X“-Strahlen

(Electr. Licht-Heilverfahren).
Jeder Kranke verlange **Prospekt** hierüber, um die großartigen Untersuchungs- und Heilerfolge kennen zu lernen von 2041.78.43
Dir. Jüngling's Institut, Heidelberg,
Bahnhofstrasse 5. Telephon 29.

Brauerei Sinner Grünwinkel

Stat. Karlsruhe-Westbahnhof
empfiehlt in vorzüglich gelagerter Qualität und in
feinster Pilsener Brauart
„Sinners Tafelbier“
hervorragend durch gute Bekömmlichkeit und grösste Haltbarkeit, für Originalfüllungen unbedingte Garantie, von den Ttit. Herren Aerzten allseitig empfohlen, sowie
Lager- und Export-Bier nach Münchner Brauart 7522.10.5
auf allen bedeutenderen Ausstellungen prämiirt.

- ### Verkaufsstellen in Karlsruhe:
- Astor, Sofie, Waldst. 11,
 - Baumann, Herm., Kreuzstr. 10,
 - Beck, Aug. Leop., Kaiserstr. 150,
 - Beck, Carl, Bernhardtstr. 11,
 - Bender, G., Lammstr. 5,
 - Bischoff, K. Fr., Kronenstr. 4,
 - Börsig, Alb., Durlacher Allee 26,
 - Cartharius, C., Karlsruh. 13 a,
 - Echtle, A., Bismarckstr. 33 a,
 - Ehrle, E., Kaiser-Allee 65,
 - Erb, W., Markgrafstr. 32,
 - Erbacher, O., Kaiserstr. 207,
 - Frank, D., Lachnerstr. 14,
 - Friedlein, Fr., Bernhardtstr. 9,
 - Friedrich, K., Wwe., Zähringerstrasse 86,
 - Galling, Fr., Wwe., Belfortstr. 7,
 - Gräfe, M., Wenderstr. 8,
 - Hänsler, Fr., Kurvenstr. 12,
 - Hoff, Eugen, Karlsruh. 6,
 - Heller, H., Leopoldstr. 37 a,
 - Hoesck, E., Zähringerstr. 41,
 - Hotzknecht, P., Schützenstr. 62,
 - Imle, K., Schirmerstr. 5,
 - Kasper, O., Linkenheimerstr. 3,
 - Klasterer, J., Kaiserstr. 100,
 - Klingele, J. B., Nachf., Amalienstrasse 71,
 - Kumm, Geschw., Durlacher Allee 2,
 - Kuhn, Aug., Schützenstr. 13,
 - Lang, Carl, Adlerstr. 36,
 - Laspe, Gerh., Kaiserstr. 54,
 - Lehle, Ludw., Gartenstr. 37,
 - Lösch, Aug., Kaiserstr. 115,
 - Mayer, Franz, Kurvenstr. 20,
 - Müssle, J., Amalienstr. 37,
 - Ott, G., Ostendstr. 1,
 - Rathgeb, F. X. (F. Maisch Nfg.), Waldstr. 57,
 - Rausenberger, H., Schwimmschulstrasse 2,
 - Rausmüller, M., Wwe., Kaiser-Allee 51,
 - Reiss, Jos., Lud.-Wilhelmstr. 10,
 - Richter, Emil, Zähringerstr. 77,
 - Riecker, Ph., Kaiserstr. 243,
 - Rössler, Gust., Zähringerstr. 98,
 - Schaadt, J., Waldstr. 30,
 - Schlegel, M., Zähringerstr. 20 a,
 - Stenzel, Aug., Sophienstr. 66,
 - Stier, Wwe., Luisenstr. 21,
 - Sutter, H., Am Bahnhof,
 - van Venrooy, A., Sophienstr. 45,
 - Vetter, Jac., Zirkel 15,
 - Waldbauer, K., Amalienstr. 29,
 - Wegmann, K., Waldstr. 29,
 - Weiss, Geschw., Leopoldstr. 23,
 - Weihmüller, Ch., Wwe., Fasanenstrasse 17,
 - Wildermuth, W., Rudolfstr. 4,
 - Zoller, H., Schützenstr. 43.

Sonnenschirme,

in großartiger Auswahl, fabelhaft billige Preise,
bei 7275.20.12
Buschini Pietro, Kaiserstrasse 110.

Für Gesunde und Kranke.



Kneipp's Kraftsuppen,
kräftigend u. blutbildend,
stets vorrätzig bei
E. Münich, Kirchstr. 12.

Für Säuglinge

ist die beste Nahrung für Säuglinge von wirklich gesunden, auf Tuberkulose geprüften Thieren, welche nur mit **Trockenmutter** gefüttert werden.
Dieses bietet hier nur allein die **Kontrolle des Ortsgesundheitsraths** stehende
Milchkuranstalt
E. Birkenmeier,
Kriegstr. 17. 4781*

Gier

versendet in ganzen u. halben Kisten die **Gierhlg. K. Krumm,**
Karlsruhe, Werberstr. 81.

Lichtpausen

zum Berufstätigen von Bauplänen und Zeichnungen jeder Art und Größe werden angefertigt in der **Lichtdruck-Anstalt** von 8930.10.8
J. Dolland, Steinstr. 27, Karlsruhe.

Münchner Bier.

Eine erste Münchner Groß-Brauerei sucht mit bedeutendem Abnehmer in Verbindung zu treten, behufs Bierlieferung und eventueller Alleinverkaufübertragung für einen gewissen Bezirk. Discretion zugesichert. Anfragen höflich erbeten sub **Z. 5066** an **Haasenstejn & Vogler, A.-G., München.** 9455.2.2

Heirath.

Ein **Staatsbeamter**, 36 Jahre, alt, mit größerem Privatvermögen, wünscht mit einem **gebildeten, protestantischen u. vermögenden** Fräulein im Alter von 26 bis 30 Jahren, das **Sinn für Hauslichkeit** und ein **heiteres, gutes Gemüth** besitzt, in direkte Verbindung zu treten. Aufrichtige Angaben der Familien- u. Vermögensverhältnisse unter **Wesigung des Bildes** an die Expedition der „**Bad. Presse**“ unter **A. B. 9632** erwünscht. **Gewerbenächige Vermittler** verboten.

Reelles Heirathsgesuch.

Geb. häuslich erzogenes Fräul., von gutem, heiterem Gemüth, hübschem Aeußern, Anfangs 20er Jahre, sucht auf diesem Wege, wegen Mangel an Herrschaft, mit einem gut situirten Herrn behufs späterer Verehelichung in nähere Verbindung zu treten. 9624
Gef. nicht anonyme Offerten womöglich mit Photographie bittet man vertrauensvoll unter **O. M. 50** hauptpostlagernd Karlsruhe einzusenden. Discretion Ehrensache.

Stellung

als Rechnungsführer u. Amtsekretäre erhalten febergew. i. Leute nach Zoonat. Ausbildung, durch die **Landw. Lehranstalt Berlin, Golzstr. 22.** 9228

Geld jeder Höhe zu jedem Zweck sofort zu vergeben.

Adresse: D. E. A. Berlin 43. 8663.13.7

Für Karlsruhe u. Umgebung

wird **1 zuverläss. Person** gesucht, welcher Zeit und Lust hat, Uhren und Uhren aller Art zu verkaufen und Gelder davon zu kassiren. Caution ob. Sicherheit erforderlich, ebenso gute Zeugnisse. Offert. unt. **Z. 1597** an **Hindolf Woffe, Mannheim.** 5.2

Gartentische u. Stühle.

Einige gebrauchte, gut erhaltene Gartentische u. dazu gehörige Stühle werden zu **kaufen** gesucht. Adressen erbeten unt. **Nr. 9622** an die Exped. der „**Bad. Presse**“.

Bäckereiverkauf

Krankheits halber ist am hiesigen Plage eine gute, gangbare **Bäckerei** sofort zu verkaufen. Liebhaber wollen ihre Adresse unter **Nr. 9571** in der Exped. der „**Bad. Presse**“ niederl.

Bäckereiverkauf.

Eine seit Jahren mit gutem Erfolg betriebene **Bäckerei** in bester Lage des Bahnhofsabteils **Horzheim** habe in meinen Neubau verlegt und beabsichtige, selbige preiswerth zu verkaufen. 9539.2.2
Einem thätigen Geschäftsmann ist Gelegenheit zu sicherer, gewinnbringender Erziehung geboten. Das Anwesen eignet sich auch zum Mitbetrieb einer Konditorei. Näheres durch **Josef Roos, Architekt, Pforzheim.**

Zuch-Ballad

von lebhaftem Temperament, gerittenu, gefahren, weil überzählig zu verkaufen. Näheres zu erfragen unter **Nr. 8889** in der Exped. der „**Bad. Presse**“.

Gasmotor.

1 Pferd, stehend, von Körling, in bestem Zustande, ist wegen Betriebsveränderung **billig zu verkaufen**. Derselbe kann noch im Gange gesehen werden.
Ernst Stiess, Karlsruhe,
Steinstraße 13.

Pianino,

nußbaum, matt und blank, ganz neu, kreuzsaitig, 7 Octaven, Offenbein-Claviatur, schöner Ton, unter 5jähriger Garantie zu 420 M. zu verkaufen. 8753.6.4
L. Hack, Pianomagazin,
Rüppurrerstr. 2, (neben dem Hauptbahnhof).

Kein Laden, großer Umsatz!

Ein ganz vorzügliches Pianino

mit vollem, schönem Ton, hübscher Ausstattung, Nußbaum, ist unter 5jähriger Garantie **sehr preiswürdig** zu verkaufen. 22 **Kreuzstrasse 33, 3 Treppen.**

Ein noch sehr gut erhaltener Kassenschrank

ist umzugs halber **billig** zu verkaufen. Näheres durch die Exped. der „**Bad. Presse**“ unter **Nr. 9574.** 2.2

Knabenzeiräder

sind **billig** zu verkaufen. 9438.5.1
Ludwig Karle,
Karlsruferstr. 20.

Abbruch.

Beim Abbruch des Hauses **Kaiserstr. 95 „Nassauer Hof“** sind fortwährend alte, gut erhaltene **Fenster, Thüren, Fußböden, Lampen, Fensterläden** etc. preiswerth zu erhalten. 6401*

Spezerei-Einrichtung

ist wegen Aufgabe des Geschäfts **billig** zu verkaufen. Näheres durch die Expedition der „**Bad. Presse**“ unter **Nr. 9575.** 2.2

Für Brautleute!

Wegen Wegzug sind ein feines, vollständiges **Tafelservice** für 12 Personen, sowie sonstige gut erhaltene **Haushaltungsgegenstände** etc. **billig** abzugeben. 9625 **Westendstr. 4, 2. Stod.**

Zu verkaufen:

ein neuer **Schuttwagen** sowie mehrere **Mauerdeckelplatten** bei **B. Kessler, Schmiedemeister,**
Werberstr. 76. 9493.2.2

Meyer's Konversationslexikon,

neueste Auflage, wird gegen 100 M. **baar** abgegeben. Offerten sind unt. **Nr. 9526** an die Exped. der „**Bad. Presse**“ zu richten. 2.2

Für kommende Saison

finden **sofort** und auf **20. Mai** Eintritt in guten **Hotels und Restaurants:**
Ober, Zimmer, Saal, und Restaurations-Kellner, Chef de cuisine, Aide, Portier und Hotelbediente, Kupferputzer, Köchin, Kaffee- und Weißbrot, Weißbrotbäckerei, Hauswirthin, 3 Zimmermädchen, Kellnerin und Serviermädchen, Wäffeldamen u. Küchenmädchen.
Anträge unter **Aufschrift von Zeugnisse und Photographie** mittel entgegen das **Haupt-Placierungs-Bureau für Hotel-Personal von K. Tröster,**
Kreuzstr. 17. 2816.14.14

Schreiner-Gesuch.

Ein **thätiger Arbeiter** kann eintreten. 9499*
Waldbornstr. Nr. 7.

1-2 tüchtige Bauhölzer

finden bei **hohem Lohn** dauernde Stellung. Verheirathete erhalten den **Vorzug.** 9026.10.9
G. Scharf, Bauhölzererei, Ettlingen.

Auf sofort ein jungerer, ehrsüchtiger Hausbursche gesucht.

Zu erfragen **Morgenstr. 36, im Laden.** 9626

Tüchtiges Mädchen,

das **perfekt** Kochen und einer **Haushaltung** vorziehen kann, per **sofort** oder 1. Juni gegen **hohen Lohn** gesucht.
Zu erfragen in der Exped. der „**Bad. Presse**“.

Sauberes, fleißiges Dienstmädchen

für alle Hausarbeiten sucht Frau Dr. **Schwidop, Kaiserstr. 118.** Zu melden **Nachm. 4-5 Uhr.** 9501.2.2

Ein junges Mädchen, welches gut nähen kann oder das Kleidermachen erlernt hat, findet bei Beschäftigung

Westendstr. 45, Seitenbau, II.

Aufwärterin

für **Nachm. 2-4 Uhr** gesucht. **Melbung Nachm. 4-5 Uhr** **Kaiserstr. 118, 2 Treppen.** 9502.2.2

Ein tüchtige, gewissenhafte Wäscherin,

die zugleich auch als **Putzfrau** geht, **sofort** gesucht.
Zu erfragen **Dammstr. 1b, 2. St.**

Lehrmädchen-Gesuch.

1 oder 2 **Lehrmädchen**, welche Lust haben, d. **Damen Schneider** gründlich zu erlernen, können **sofort** oder **später** eintreten. 9630.2.1
Leisingstr. 8, parterre.

Friseur-Lehrling

sucht auf **sofort** 9639.5.1
H. Delpy,
Kaiserstr. 136, im Friedrichsbau.

Lehrlings-Gesuch.

Ein **junger Mann** findet bei **sofortiger** Bezahlung **sorgfältige Ausbildung.** 9582.2.2
Ludwig Kolb,
Graber und Eiseler,
Kaiserstr. 191.

Bäckerlehrling-Gesuch.

Ein **braver Junge**, welcher Lust hat, die **Brot- und Feinbäckerei** gründlich zu erlernen, kann unter **günstigen** Bedingungen in die Lehre treten bei 9280.4.3
Heinrich Schilling, Bäcker,
Degenfeldstr. 3.

Hochbautechniker,

selbstständiger Arbeiter, in **Kostenanschlägen, Bauführung und Ausrechnung**, sowie im **Baugelchen** bewandert, **sucht** per **sofort** oder auf **1. Juni** Stellung. **Gefl. Offerten** unter **H. M. 9627** an die Exped. der „**Bad. Presse**“ erbeten. 3.1

Suche für einen kräftigen Buchsen

von **18 Jahren**, der seine **Lehrzeit** in **Conditorei** und **Feinbäckerei** beendet, Stelle als

Noch-Volontair

in **besseren** Hotel. **Gefl. Offert.** unter **Chiffre E. H. 9461** an die Exped. der „**Bad. Presse**“.

Tüchtige Verkäuferin

der **Kurz-, Woll- und Wäschebranchen** wünscht sich, **gestützt** auf gute **Zeugnisse**, per **1. Juli** zu verandern. **Gefl. Offerten** unter **G. H. 28861** an **D. Frenz in Mainz.** 9458.3.3

Fräulein, 30 Jahre, ev., Waife, Badenheim, sucht Stellung

als **Stütze** der **Hausfrau**, **Gesellschafterin**, **feines** **Zimmermädchen** oder **Kammerjungfer**. **Durchaus** **erfahren**, **gewandt**, **verlässig**. **Eintritt** **1. Juni** oder **später**. **Bild** und **alles** **Nähere** **direkt.** 9536.4.2
Marie Lapp,
Mühlhausen i. Gl., Clarastr. 19.

Stelle-Gesuch.

Ein **Fräulein** **geachtet** **Alters**, aus **sehr** **guter** **Familie**, **durchaus** **tüchtig** in der **feineren** **Damen-** **schneiderei**, auch im **Reinbuchen** und **Wägen** **bewandert**, **welches** auch **gerne** **Kindern** bei den **Schulaufgaben** **beistehen** **wäre**, **sucht** **passende** **Stelle** bei **seiner** **Herrschaft** **nach** **auswärts**.
Zu erfragen **Kreuzstr. Nr. 6,**
2 Treppen. 9332.3.3

Großer, schöner Laden

Karl-Friedrichstr. 20
(Stüber)
mit **prächtigen** **Schaufenstern**, **circa** **200** **qm** **Fläche**, **ist** **auf** **1. Oktober** **zu** **vermieten**.
Näheres **Herrenstr. 31, 7686***

Zimmer zu vermieten.

Auguststr. 1, 4. Stod. ist ein **möblirtes** **Zimmer** **sofort** oder **später** zu **vermieten**. 9628.2.1

Caß Bauer 7d, 5. Stod., ist ein freundl. Zimmer mit schöner Aussicht an einen Herrn od. Fräulein mit ganzer Pension zu vermieten.

Pariserstr. 23, 4. Stod. ist ein **schönes** **nach** **der** **Stroße** **gebendes** **Zimmer** **billig** zu **vermieten**. 2.2

Parlstr. 39, parterre, ist ein einfach möblirtes Zimmer sofort zu vermieten.

Parlstr. 39, parterre, ist ein einfach möblirtes **Zimmer** **sofort** zu **vermieten**. 9592

Zähringerstr. 28, 3. Stod., ist ein gut möblirtes Zimmer an 1 oder 2 Herren mit oder ohne Pension logisch zu vermieten.

Durlach.
Zu **vermieten**.
In **meinem** **Neubau** in **näherer** **Nähe** **der** **Dampfbahn** **ist** **noch** **eine** **Wohnung** **im** **3. Stod** **von** **3** **großen** **Zimmern**, **Küche**, **Keller**, **Waschküche**, **Trockenstube**, **Wasserleitung** **sofort** oder **später** zu **vermieten**. **Das** **Anwesen** **liegt** **frei** **mit** **sehr** **schöner** **Aussicht.** 9623.2.1
Philipp Dill.

Kaiserstrasse 187

C. Berner,

zwischen Herren- und Waldstrasse.

Spezial-Geschäft für Damenkleiderstoffe.

Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten

von schwarz und farbig wollenen Stoffen in grossen Sortimenten u. gediegenen Qualitäten zu sehr billigen Preisen.

Damen-Unterröcke.

Proben-Versandt. Alle Aufträge franco.

9599

Reise-Plaids.

Vereinsbank Karlsruhe,

e. G. m. u. H.

Die abgerechneten Einlagebücher, sowie die auszahlbaren Dividendenbeträge können an unserer Kasse in Empfang genommen werden.

9194.3.3

Der Vorstand.

L. Hack,

Pianofortehandlung,

Karlsruhe, im Grünen Hof (neben dem Bahnhof), 2 Treppen hoch, empfiehlt

= Pianinos =

aus den bewährtesten Fabrikten, von 400 M. an, neue und gepielte, in schönster Auswahl.

Eigene Reparatur-Werkstätte, Stimmen, Zahlungs-erleichterungen, Eintausch gespielter Klaviere.

Keine Spesen für Bodenmiete, Buchhalter, Geschäftsführer etc., daher bedeutend billiger als die Konkurrenz.

Die Baubeschlägefabrik J. Marum, Karlsruhe,

Liefert

Fenster- u. Thürbeschläge

in gewöhnlicher bis zur feinsten Ausführung zu den billigsten Preisen.

793.26.19

Zeichnungen und Muster stehen auf Verlangen zu Diensten.

Torftrau, beste Stallfressen, indem es den Ställen die Fruchtbarkeit entzieht und durch Binden der Ammoniakgase eine reine Stallluft bewirkt und vorzüglich wirkenden Dünger ergibt.

Torfmulch, bestes Desinfektions- und Isoliermaterial und wirksamster Schutz gegen Einwirkung von Kälte hindern, zugleich bestes Mittel zur Pflanzenvermehrung.

Stroh, Heu, Hafer, Holzwalze, Holzwalze.

Alleinverkauf der renommierten Fabrik von Heinrich Lanz in Mannheim in Futtermaschinen, Schrot- und Mähmaschinen, Gipselmaschinen u. Dreschmaschinen.

Alleinverkauf von R. Sack's weltbekanntem **Universalspünger**, 2- und 3-Scharpflüge, Wendepflüge, für alle Bodenverhältnisse, ganz aus Stahl mit Stahlpanzerplatten, unverwundlich. **Ackerwalzen** aller Art.

Eiserne Schieb- und Sackkarren für alle Zwecke.

Handvertheiler, Pumpen und Transportfässer.

Artikel zur Baum- und Gartenpflege, als: Baumdünger, Baumdünger, Baumspähle, Baumseeren und -Sägen, Erdbinder, Coedürcke, Raffabasi, Rasenmäschinen.

Künstliche Düngemittel, als Ghillsalpeter, Thomaspophosphatmehl, Kainit, Superphosphat und Albert's Blumen- und Gartendünger

empfehlen bestens 1740

Wilhelm Neck, Ostendstr. 7,
Spezial-Geschäft für Landwirtschaft und Gartenbau.

Friedrichsbad Karlsruhe,

Kaiserstrasse 136.

Schwimmbäder, Wannenbäder, Douche.

Kaffagen.

Natürliche Soolbäder v. d. Gr. Saline Rappennau.

„Scheffelhof.“

Bringe meine prächtigen Lokalitäten in empfehlende Erinnerung.

Feinstes helles Huttentkrenz-Export

und

dunkles Kulmbacher.

G. Rheinboldt.

8198*

Im Verlag von
Hans Schmidt,
vorm. R. Kiener & Co.,
Musikalienhandlung,
am Hundelplatz,
erschien:

Herzenblüten,
Savotte für Pianoforte zu
2 Händen.

Preis 1.20 Mk.,
nach auswärts franco,
reizendes Salonstück
von 9446.3.2

H. Liese,
Kgl. Musikdiregent,
Karlsruhe.

Ankauf

getragener Herren- und Frauenkleider, Schuhe und Stiefel, Militäreffekten, gebrauchte Betten und Möbel und zahl hierfür die höchsten Preise

Frau Elise Levi,
Marktgrafenstrasse 23
parterre. 4730*

Knaben-Strohhüte

nur Neuheiten
der Saison
von

35 Pfg.

an 8262.10.6

Josef Goldfarb
gegenüber dem
Hauptbahnhof.

Geschenkt

erhält jeder Besteller 1 eleganten Dosenstempel mit Monogramm zum Drucken von Briefpapier, Couverts, Wäsche u. dergl. bei Bezug v. 100 Visitenkarten von 80 Pfg. an, in modernster Ausstattung, nach Auswahl meines Musterbuches, das geg. 20 Pfg. franco zukommt. Verkaufsstellen werden gesucht. **J. Gehler, Karlsruhe, Werdorpl. 34a,** Karten- u. Stempel-Spezialitäten.

Neu.  Neu.

Cremona-Accordeon

mit prächtigem Geigenon, versendet nach allen Gegenden 8853.5.4
C. Dresler, Duisburg a. Rh.
Harmonika- u. Musik-Export.
Preislisten frei.

Welcher
edelbenkende Herr oder Dame wäre geneigt, einem in schwere Noth gedrängten Studenten 40 Mark gegen monatliche Rückzahlung zu leihen. Offerten unter Nr. 9468 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 8.3

Claess-Pfeil-Fahrräder.



Sind von durchaus solider Konstruktion, aus dem allerbesten Material und sehr sauber gearbeitet. Der Gang ist ein verblüffend leichter und haben dieselben bei geringem Gewicht sehr hohe Widerstandsfähigkeit; kurzum, es ist ein Fabrikat, welches von keinem andern übertroffen wird. 4491.50.18

General-Vertreter:

Heidelberg, Aug. Mappes,
25 Dreifüßig-
straße 25. **Karlsruhe,**
13 Hebelstr. 13,
neben dem Kaiserhof
früher Kaiserstr. 123

Im Selbstverlag des Verfassers ist soeben in zweiter vermehrter und verbesserter Auflage erschienen:

„Die Badischen Verwaltungsgebühren“

ein neues praktisches Handbuch f. Staats- u. Gemeindebehörden. Dasselbe enthält sämtliche auf dem Verwaltungsgebiet maßgebenden Kosten- und Gebührenvorschriften in neuester Fassung, mit allen einschlägigen weiteren Bestimmungen, Erläuterungen normativen Gerichtsentscheidungen, nebst einem Anhang: Das Fürsorgegesetz für Gemeindebeamte etc. mit Vollzugsverordnung und Erläuterungserlassen, sowie eine Sammlung sonstiger wichtiger neuer Gesetze und Verordnungen etc.

Preis (gegen 600 Blatseiten) broschirt 5 Mk. 30 Pfg., in Ganzleinen gebunden, mit Goldprägung 6 Mk.

Gefällige Bestellungen nimmt entgegen

Der Verfasser und Verleger:

C. Mathos,

Amtsregistrator in Bretten.

Obiges Handbuch, welches schon in seiner 1. Auflage amtlich vielseitig empfohlen ist, enthält auch die neue Gemeindegebührenordnung mit zahlreichen Erläuterungen und die neue Jugendgebührenordnung etc. 9466.3.1

Taunus-Brunnen,

vorm. J. Friedrich, Hoflieferant,
Grosskarben.

Natürlich kohlen-saures Mineralwasser
I. Ranges ohne künstlichen Zusatz.

Taunus Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen, zuletzt in Frankfurt a. M. 1894 „Silb. Medaille“, in Landau 1895 „Gold. Medaille“, in Wiesbaden 1896 „Silb. Medaille“.

Taunus Hervorragendes Kur- u. Tafelwasser. Angenehmste und billigste Erfrischung.

Taunus Unübertroffen an Wohlgeschmack und Lieblichkeit, pur oder in Vermischung mit Wein, Spirituosen u. Fruchtsäften.

Haupt-Depot: **Cillis & Cie.,** Hoflieferanten,
Karlsruhe i. B. 8901.10.4

50 Jähringerstraße 50. Schuhwaarenlager u. Reparaturwerkstätte

Herren-Sohlen und -Flecken	2 Mk. 50 Pfg.
Damen- " " "	1 Mk. 80 Pfg.
Kinder- " " "	von 80 Pfg. an.

Solide Arbeit. Schnellste Bedienung.

8770.50* **J. Schneider, Schuhmachermeister.**

50 Jähringerstraße 50.

Oberköchin

wieder zu befehen. Jahresgehalt 500 Mark nebst freier Station Vier Klasse und ca. 200 M. Nebeneinnahmen durch Bierabgabe. Mit Zeugnissen belegte Bewerbungen sind einzureichen an

Die k. Direktion der Kreisirrenanstalt Klingenmünster.

Visitenkarten

werden rasch und billig angefertigt in der
Druckerei der „Bad. Presse“.



Kaiser-Panorama

99 Kaiserstrasse 99.
Vom 16. Mai bis mit 22. Mai:
Centenar-Feier
Kaiser Wilhelm I.
Berlin. 22. u. 23. März 1897.
Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.

Empfehlung.

Unterzeichnetem empfiehlt sich zu Aufsehung von Bauplänen, Kostenanschlägen, Bauleitung und Abrechnung unter Aufsichtung billiger Berechnung und prompter Ausführung. 9164.3.1

M. Henkel, Architekt,
Marienstraße 48.

Um mein Waarenlager bis zu meinem Umzug zu verkleinern, gebe ich auf alle Waaren

10 pCt. Rabatt.

Günstigste Gelegenheit zum Einkauf von vorräthigen

Küchen-einrichtungen.

Edmund Eberhard,
Endwiggstr. 40a.
NB. Vom Juli ab befindet sich mein Geschäft im Hause nebenan, Endwiggstr. 40b.

Safer, Haferschrot und Häcksel, Melassetorfmehlfutter

Bunde- u. Geflügelfutter
Carl Baumann,
Akademiestr. 20. 8637*

Thür. Fleisch- u. Wurstaaren

versendet direkt ab Fabrik unter Nachnahme, feinste Delikatessen, ganz ohne Fett u. Schwarte, per Wb. 1 M., Salami, Ia. 1.20 M., Cervelat, Ia. 1.20 M., Cervelat, IIa. 1 M., ff. Braunschweiger Mettwurst, per Wb. 95 Pfg., Thüring. Majoranleberwurst u. Rohwurst, per Wb. 75 Pfg. etc. Preislisten franco zu Diensten.

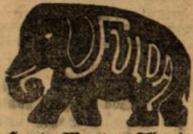
Unfall-Versicherung.

Ein tüchtiger Inspektor, der gute Leistungen und Wohlverhalten nachweisen kann, f. Großh. Baden per sofort od. später gesucht. Angenehme Stellung. Discretion verbürgt. Ein tüchtiger Inspektor für Lebensversicherung unter günstigen Bedingungen gesucht. Offerten unter A. 61818 an Hassenstein & Vogler, H. G., in Karlsruhe. 9335.3.1

Fährniß-Versteigerung.

Vom 17. bis 21. ds. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr anfangend,
versteigern wir die über 6 Monate ver-
schollenen Fährnißfährer bis zu Lit. O.
Nr. 10.000 gegen Baarzahlung
und zwar:
Freitag: Herren- und Frauenkleider;
Samstag: Weißzeug;
Sonntag: Gold- und Silbergegen-
stände, Brillantbrotschen, 1 Brillant-
nadel, Uhren etc. etc.;
Donnerstag: Beiten, Schuhe, Stiefel
etc. etc.;
Freitag: Ellenwaaren, Kleider, Uhren
etc. etc. 9416.6.2
Karlsruhe, 15. Mai 1897.
Städtische Spar- und Pfandleih-
kasse-Verwaltung.

L. z. Tr. 9651
17. V. 97, 8 1/2 U. A.
Baubespr. Kr.



Heute Montag Abend:
Probe.
Die 3.
9586

Bekanntmachung.

Für eine Ende Juli d. Js. statt-
findende Truppenübung beabsichtigt
die Militärverwaltung, 400 Zugpferde
schweren Schlages ohne Gespannführer
und Fuhrknechte auf die Dauer von
6 Tagen zu ermitteln.
Die Pferde würden voraussichtlich
am 19. Juli Vormittags in Stras-
burg i. E. zu gefellen und am 23.
desselben Monats in Oppenau
(Baden) wieder zu übernehmen sein.
Hierauf rüchichtigende Pferdebesitzer
werden ersucht, ihre Angebote der
unterzeichneten Intendantur, welche
nähere Auskunft erteilen wird, bis
zum 1. Juni d. Js. postfrei ein-
zusenden. 9641.3.1
Karlsruhe, den 15. Mai 1897.
Intendantur XIV. Armeekorps.

Männer-Turnverein.

Montag: Übungsabend für jüngere
und ältere Mitglieder.
Mittwoch: Übungsabend für ältere
Mitglieder.
Donnerstag: Übungsabend für
jüngere und ältere Mitglieder.
Der Turnrat.

Zither-Verein Karlsruhe.

Heute Montag:
Vereinsabend.
(Vokal u. Weisen Varen)

Electrotechnischer Verein

„Elektra“
Montag den 17. Mai,
Abends 7 1/2 Uhr:
Vortrag über
Mathematik.

Schwaben-Verein

„Gemüthlichkeit“
Dienstag den 10. ds. Mts.,
Abends 9 Uhr:

Verjammmlung

im Vereinslokal zum Jahringet
Lösen.
Um zahlreiches Erscheinen der
Mitglieder wird gebeten.
Der Vorstand.

Abhanden gekommen!

Ein grauer Mattensänger auf
den Namen „Schnayer“ hörend,
wird seit Donnerstag Abend ver-
misst. Dem Wiederbringer, oder
Demjenigen, der zur Erlangung
fragl. Hundes Auskunft geben kann,
wird gute Belohnung zugesichert.
Vor Anlauf wird gewarnt. 9654.3.1
Näheres Steinstr. 11, parterre.

Jeune Alsacien

donne
leçons de français.
Adr. offres sous Nr. 9640
au bureau du journal.

Gesangverein „Concordia“.

Unter diesjähriger **Sänger-Ausflug** findet am
Sonntag den 30. Mai d. J.
in das Gertelbachtal, Wiedenfelden, Sand nach Baden-
Baden statt.
Diesenigen passiven Mitglieder, welche sich an diesem Ausflug
zu betheiligen gedenken, wollen sich in die im Vereinslokal jeweils
Dienstag und Donnerstag Abend aufliegende Liste einzeichnen.
Schluß der Einzeichnung längstens am 25. d. Mts.
Der Vorstand.
9587.2.1

Fährniß-Versteigerung.

Dienstag den 18. Mai l. J., Nachmittags 2 Uhr
beginnend, werden in der **Waldstraße 6**, zweiter Stock, nach-
verzeichnete, zum Nachlaß der Kanzleibeherrschter **Theodor Jögger** sit
Wittve gehörigen Fährniße gegen Baarzahlung öffentlich
versteigert:
Frauenkleider und Weißzeug, 2 vollständige Betten,
2 Chiffonniere, 2 Kommoden, 2 Kanapees, 2 Nachttische,
1 Fauteuil, 1 Nähmaschine, 1 einthüriger Schrank, 3 silberne
Uhren, 2 goldene Ringe, 1 Küchenschrank, 1 eiserner Herd,
Küchengeräthe, verschiedene Tische und Stühle, Spiegel,
Wälder und sonst verschiedener Hausrath,
wozu Kaufliebhaber eingeladen werden. 9662
Karlsruhe, den 14. Mai 1897.
F. Knab, Walsentrichter.

Zur Schützenliesl.

Heute Montag den 17. Mai, Nachm. 4 u. Abends 8 Uhr,
zu Ehren des 50jährigen Jubiläumsfestes der Freiwilligen Feuerwehr:
Große Instrumental-Concerte
gegeben von dem österreichischen Damen-Orchester
6 Damen, **J. BACH**, 3 Herren
Dienstag den 18. Mai, Abends 8 Uhr: 9644
Unwiderrufliches Gala-Abschieds-Concert.

Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank

in Stuttgart.
Segründet 1854. Auf reiner Gegenseitigkeit.
Wir suchen für **Karlsruhe** einen routinirten
Generalagenten
unter günstigen Bedingungen. Offerten mit Lebenslauf, Photo-
graphie, Referenzen, sowie besonders Nachweisen über bisher in
unserer Branche erzielten Erfolge sind sogleich einzureichen bei der
Bankdirektion.
9645

Hauscouverts

mit Firma in diversen Farben und
Qualitäten billigst zu beziehen durch die
Buchdruckerei d. „Bad. Presse“.

Neu eröffnet!

Kaiser's Kaffee- u. Thee-Geschäft.

Hierdurch erlaube ich mir, ein geehrtes Publikum von Karlsruhe und Umgegend
darauf aufmerksam zu machen, daß ich am hiesigen Plage
Kaiserstrasse 134
ein zweites Geschäft errichtet habe.
Durch direkte Einkäufe (für 150 Geschäfte zusammen) bin ich in der Lage,
den geehrten Conumenten ganz bedeutende Vortheile beim Einkauf von Kaffee zu
bieten und empfehle denselben
geröstet per Pfd. Mk. 0.90, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80.
Moh-Kaffee per Pfd. Mk. 0.80, 0.90, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60.
Abfall-Kaffee per Pfd. 75 Pfg.
Als Zusatz zum Bohnenkaffee empfehle:
Kaiser's Malzkaffee mit Kaffeeesgeschmack per Pfd. 25 Pfg.
Kaiser's Kaffee-Essenz per Dose 25 Pfg., per Tasse 30 Pfg.
la Krynallwürstlicher per Pfd. 28 Pfg. la Krynallkumpfschuder per Pfd. 26 Pfg.
Kaiser's gemahl. Canbis, das Beste, was existirt, in Packeten à 2 Pfd. per Pfd. 34 Pfg.
Kaiser's Malthafaser per 1/2 Pfund-Paket 20 Pfg.
Kaiser's Malthafaser enthält mehr nahrhafte Stoffe als Rindfleisch, ist im Verhältnis
zum Nährwerth 4 mal billiger als dieses und 6 mal billiger als Eier.
garantirt rein, per Pfd. Mk. 1.20, 1/10 Pfd. nur 12 Pfg.
garantirt rein, per Pfd. Mk. 1.80, 1/10 Pfd. nur 18 Pfg.
garantirt rein, per Pfd. Mk. 2.40, 1/10 Pfd. nur 24 Pfg.
Bruch-Chocolade, garantirt rein, per Pfd. 80 Pfg.
Thee neuer Ernte, directer Import.
Haushaltungs-Thee, vorzügliche Qualität, per Pfd. Mk. 1.50 u. 2.00,
Nr. 1 Pecoe-Blüthen 1/10 Pfd. 50 Pfg. Nr. 5 Souchong Congo 1/10 Pfd. 25 Pfg.
" 2 Souchong " " 40 " " 6 Congo " " 20 "
" 3 Souchong " " 35 " " 7 Souchong " " 17 "
" 4 Souchong " " 30 " " 8 Souchong " " 15 "

Biscuits in stets frischer Waare.

Nationalmixer per Pfd. 40 Pfg. Vanille-Brezelu per Pfd. 100 Pfg.
Nübert " " 80 " Kaiser-Mischung " " 130 "
Colonial " " 85 " Karola-Mischung " " 145 "
Demi Säue " " 90 " Kuchener Brinnen " " 50 "

Friedrichsdorfer Zwiebad in Packeten von 10 Schnitten

per Paket 15 Pfg.

Kaiser's Kaffee-Geschäft.

Karlsruhe, Kaiserstrasse 118 u. 134.
Grösstes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
in direktem Verlehr mit den Conumenten. 6804.4.1

Sports-, Touristen- und Radfahrer-Hemden

von 1.50 bis 10.— Mark,
Normalhemden in Macco von 1.50 bis 4.— Mk.,
Unterbeinkleider und Unterjacken von 1 Mk. an,
Socken und Strümpfe von 30 Pfg. per Paar an,
ferner: Sport-Gürtel u. Sport-Westen, Radfahrer-Jacken (Sweaters), Radfahrer-Strümpfe.
Größte Auswahl. Billigste Preise.
J. Goldschmidt,
Wäschefabrik. Ausstattungsgeschäft.
Kaiserstrasse 74, am Marktplatz. 9562.2.1

Ruhr-Saar-Belg.-Holz-Kohlen

zu Gaswerks-
preisen,
Carbonkohlen,
rauh- und geruchlose
Bügelkohlen,
Buchen-, Eichen-, Eschen- und Forlen-
Abfallhölzer, kurz geschnitten und auch fein ge-
spalten, sehr billig, empfohlen.
Bündelholz,
Forlen, Tannen- u. Buchen-
Schotholz, 9637
gesägt und gespalten,
Buchen- und Forlen-
Abfallhölzer, kurz geschnitten und auch fein ge-
spalten, sehr billig, empfohlen.
110, Zähringerstr. **GEHRES & SCHMIDT.** Telephon 200.
b. d. Hauptpost.

Neu! Feinstes Italienisches Chocoladen-Dessert

von **Moriondo u. Gariglio Torino**
empfiehlt
L. Berthold Wwe.,
Karl-Friedrichstrasse 19,
Special-Geschäft
in Chocoladen, Cacao, Thee, Confituren,
Engl. Discuits. 9001.3.1
Neu!

Seltene Gelegenheit!

Wegen Kränklichkeit des Besitzers ist sogleich eine hochfeine
Wildpret-, Fisch- u. Geflügelhandlung
in einer der größten Städte Badens, mit enormem Umsatz und Ein-
kommen
zu verkaufen.
Großer Verkehr mit dem Ausland, prima Ladengeschäft mit nur besserer
Kundschaft. Eiskeller und Geschäftsräume sind prachtvoll und praktisch
eingerichtet. Umsatzung 15-20.000 Mk. sonstige Bedingungen sehr
günstig. Gest. Offerten unter Nr. 1522 an Haasenstein & Vogler,
H.-G., Mannheim.

Briefmarken!

Alle badische Karikaturen sind preis-
würdig abzugeben. Gest. Offerten mit
Rückporto befördern **Haasenstein
& Vogler, A.-G., Zell. a. D.**
Zu kaufen gesucht
1 eigener, langer Schisch zum
Ausziehen. Gest. Offerten an
**Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Zell a. D.** 9657.2.1

Filialen:

- Wain, Schöfferstr. 9.
- Wannheim, Brettelstr. H. I. 7.
- Wick, Goldschmidtstr. 7.
- Witten, Scham- u. Baderstr.-Eck.
- M. Gladbach, Grefelstr. 67.
- Wülheim a. Rh., Wallstr. 38.
- Wülheim (Rhein), Kohlenkamp 30.
- Wülst, Kofenburg 3.
- Reich, Bäder 46.
- Reinthal, Bahnhofsstr. 22.
- Oberhausen, Marktstr. 32.
- Offenbach, Markt 11.
- Sonabrund, Grefelstr. 37/38.
- Remscheid, Am Markt.
- Weyhe, Friedrich-Wilhelmstr. 71.
- Mühlrot, Fabrikstr. 46.
- Schalke, Wilhelmstr. 11.
- Söllingen, Kaiserstr. 97.
- Stiele, Gausstr. 19.
- St. Johann, Marktstr. 18.
- Werdau, Marktstr. 35.
- Wiesbaden, Langgasse 31.
- Witten, Bahnhofsstr. 59.
- Worms, Am Markt.

Wirthschafts-Inventar

zu kaufen gesucht. Näheres unter
Nr. 9652 in der Exped. der „Bad.
Presse“.

Sehr rentables Geschäftshaus

mit zwei Etagen, in bester Geschäfts-
lage einer kleinen Fabrikstadt Mittel-
badens, ist Verhältnisse halber
sofort zu verkaufen.
Offerten sub T. 1533 an Haasen-
stein & Vogler, A.-G., Karlsruhe,
erbeten. 9658.2.1

Ein Sitwagen

ist zu verkaufen 9646
in Wülzburg, Rheinstr. 10, 3. Stock.

Blechner- und

Zustallateur-Gesuch.
Ein tüchtiger, solider Arbeiter
findet dauernde Beschäftigung.
Jos. Meess,
9643.2.1 Erbspringerstr. 20.

Ein älteres Mädchen, welches

Hausarbeiten vorziehen kann, sucht
Stelle auf 1. Juli als Haus-
hälterin bei einem alleinstehenden
Herrn oder Dame. Zu erfragen unt.
Nr. 9648 in der Exp. der „Bad. Presse“.

Als Stütze der Hausfrau

oder zu einem bis zwei Kindern
sucht ein israel. Mädchen, welches
im Weihenähen und feineren Hand-
arbeiten bewandert ist, baldigt
Stellung. Konfession nebensächlich,
familiäre Behandlung Bedingung.
Gest. Offerten unter E. 9576 an
die Expedition der „Bad. Presse“
erbeten.

Augen und das entsprechende Bild zeigt nur zu deutlich das Durcheinander, welches bei einem Brande ohne organisierte Feuerwehr Platz greift. Der junge Vaterlandsverteidiger gibt nun eine treue Schilderung der Thätigkeit seines Vaters als Feuerwehrmann, wie tapfer und rasch er dem Alarmrufe Folge leistet und in dem Bewußtsein, seine Pflicht gethan zu haben, seine größte Befriedigung fand, so zeigt uns auch das Bild, wie der Wehrmann friedlich im Kreise seiner Familie weilt, als das Alarmsignal ihn zur treuen Pflichterfüllung ruft. Hieran schloß sich die Schilderung des Großvaters über die Thätigkeit einer organisierten Feuerwehr, wie ganz anders gehen da die Löschregeln vor sich, und erzählt unter ergreifenden Worten die Rettung eines Kindes durch einen Wehrmann unter Hintansetzung seines eigenen Lebens. Das dazu gehörige Bild zeigt einen Brand mit organisierter Feuerwehr, auf den Armen trägt ein Wehrmann ein Kind aus dem brennenden Gebäude. Dieses war eines der ergreifendsten Bilder. Nun gab der Wirth eine Schilderung der Leiden während des Krieges von 1870/71, in welchem die Freiwillige Feuerwehr bei der Verwundetenpflege am Bahnhof so treu zu Großherzogin Luise gestanden. Brave Männer seien es gewesen, welche sich da in den Dienst der Nächstenliebe gestellt hätten, um den Verwundeten und kranken Soldaten ihre Lage zu erleichtern. Dem entsprechend zeigt uns auch das Bild „Im Krieg“ ein Eisenbahnwagen, aus welchem gerade Verwundete getragen werden, die von Feuerwehrleuten, darunter auch Schwestern u. in Empfang genommen werden. Die Erzählung zum sechsten Bilde lieferte wieder der Sohn Fritz, welcher aus seiner Knabenzeit erzählt, als sie beim Ausbrüche der Feuerwehr stets die ersten voran und im Steighaufe gewesen seien, um jeweils in den Rettungsfäden herabgelassen zu werden. Die größte Freude hätte ihnen doch das Schießen der Feuerwehrraketen gemacht. Jeweils am 9. September hätten sich die Buben auf der Schießwiese eingefunden, wo man früher noch Schiffschuh gelaufen und im Graben „Salamander“ gefangen habe. Nach dem Schießen war dann noch das größte Würfeln, sich nach dem „Schlagdröhlen“ umzusehen. Alle diese Geschichten zogen uns immer mächtig an, der Fritzle Gutsch hat jetzt noch seine Freude daran; heute natürlich stehe die Feuerwehrrakete hoch droben auf dem Lauterberg und mächtig bröhlen bei festlichen Gelegenheiten die Kanonen in die Stadt hinein, und läme er heute vom Militär weg, sofort schließe er sich der Feuerwehr an, welche stets dem Wahrspruch folge

Dem Freund zu Schutz,
Dem Feind zum Trutz,
Dem Band zur Wehr,
Dem Fürst zur Ehr,
Das sei der Spruch der Feuerwehr!

Das Bild zeigt uns den Lauterberg und vornen die Feuerwehrrakete in Thätigkeit. Das letzte Bild, die Schlußapothekose, bildete die Huldigung S. K. H. dem Großherzog und Erbgroßherzog. Vornen die Büste des Erbgroßherzogs als Protektor der Feuerwehren der hinter die Figur des Großherzogs in Lebensgröße, umgeben von einem Rosenarrangement und Genien, sowie Bekehrten säumtlicher drei hiesigen Feuerwehren. Den zu diesem Huldigungsbild verfaßten Epilog sprach Frau Hofschänkele H. öcker mit großer Wärme und bildete sozusagen den Schlußstein des Festspiels. Die einzelnen Bilder begleitete mit entsprechender Musik die Leib-Grenadier-Kapelle, während die Decoration und die Aufstellung der Bilder in bekannt meisterhafter Weise Herr Hoftheatermaler Wolf in Händen hatte. Das Ganze machte auf die Festtheilnehmer einen großartigen Eindruck, so daß die Herren Kempf und Wolf, welche das Festspiel arrangierten, ihre sich gestellte Aufgabe voll und ganz lösten.

Dem Festspiel folgte ein Bankett. Heute findet die Jubelfeier ihren Abschluß in der Generalprobe, Konzert im Stadtpark und Wiederholung des Festspiels am Abend.

Gerichtszeitung.

Δ Karlsruhe, 14. Mai. Tagesordnung der Strafkammer III. Dienstag, den 18. Mai, Vormittags 9 Uhr. Karl Frey aus Wühl und Max Rheinboldt aus Baden wegen Wuchers und Betrugs. **Obd vor Gericht.** Ein Mordprozess mit einunddreißig Angeklagten spielte sich kürzlich, wie erinnert, vor dem Schöffengerichte in Frankfurt a. M. ab. Die Angeklagten, lauter Drogisten und Kaufleute, die mit dem allerbekanntesten Zahnpulver „Obd“ handeln, sind beschuldigt, Heilmittel verkauft zu haben, deren Vertrieb nur Apotheken zukommt. Die Anklage geht von der Annahme aus, daß in dem „Obd“ ein medizinisches Mittel, das „Salol“ enthalten sei, das nach der Apothekerverordnung von 1890 nur von den Apothekern selbst abgegeben werden darf. Die Sachverständigen erklären, daß nicht Salol als solches in dem Obd enthalten sei; es handle sich wohl um einen verwandten Stoff, der nur auf Grund einer ausführlichen wissenschaftlichen Untersuchung gefunden werden könne. Der darauf als Sachverständiger vernommene vereidigte Gerichtschreiber Dr. Popp bezeugte, daß er bei seiner Untersuchung Salol nicht gefunden habe, auch nicht einen Körper, der dem Salol so ähnlich sei, daß er dem Obd lediglich zur Umgehung des Gesetzes von 1890 an Stelle des Salols beigelegt worden, dagegen sei im Obd ein Antiseptikum vorhanden (ca. 3-4 Prozent); die Behauptung der Beklage von der antiseptischen Wirkung sei gerechtfertigt; die Propaganda behaupten nicht: das Obd wirke „desinfizierend“, d. h. es tödte die Bakterien, sondern es „wirke antiseptisch“, d. h. es vermindere die Vermehrung der Bakterien, es verhöte das Aufsteigen von Gährungsprozessen. Und diese Wirkung des Obds sei von ihm durch Versuche nachgewiesen. Er habe sich aus der Notwendigkeit Minut frisch gezogene frische Zähne holen lassen, dieselben mit Obd behandelt und in Erfahrung gebracht, daß es die von dem Fabrikanten behauptete verzögernde Wirkung auf die Entwicklung der Bakterien in überraschender Weise ausübe. Er betone, daß ihn seine Versuche in ihren Ergebnissen vollkommen zu der Behauptung berechtigen, daß durch ein reichliches Benutzen des Obds eine Reinigung der Mundhöhle erzielt werde. Der Kreisphysikus Sanitätsrat Dr. Grandhomme gab sein Gutachten dahin ab, daß in den Anzeigen die das Obd als „vollkommenstes, sicherstes und bestes Heilmittel“ bezeichneten, eine reklamatorische Anpreisung zu sehen wäre; andererseits wäre nicht zu verkennen, daß Obd eine Reihe antiseptischer Wirkungen besitze, die für Mund und Zähne günstig wirken. Der Amtsanwalt Freyherr v. Berner beantragte gegen jeden der Angeklagten 5 M. Geldstrafe. Justizrath Geiger, der die Verteidigung führte, wies auf verschiedene einschlägige Urtheile der neueren Zeit hin und verteilte die Ansicht, daß weder von einem Geheimmittel noch von einer reklamatorischen Anpreisung die Rede sein könne. Er beantragte die Freisprechung. Das Gericht schloß sich dieser Auffassung an und sprach sämtliche Angeklagte frei.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Getreide-Wochenbericht. In der abgelaufenen Woche verkehrte das Getreidegeschäft in fester Tendenz, veranlaßt durch stärkere Nachfrage. Es fanden deshalb auch größere Abschlüsse zu etwas besseren Preisen statt. Im Allgemeinen ist das Angebot nicht stark. Roggen ziemlich unverändert. Hafer fester. Gerste und Mais unverändert. Es notirten am Schluß der Woche per Tonne eil Rotterdam: Weizen: Neb Winter II. 140 M., Northern Spring

Nr. I. 140 M., Nicolajeff 127-140 M., Arim 127-140 M., Rumäner 130-142 M., Kaplata faq. neue Ernte 128 M., Kaukas Nr. II. 138 M.; Roggen: Russischer 9 Pud 1/16 84 M.; Hafer: Russischer 96-118 M., amerikanischer 92 M., Gerste: russische Futtergerste 80 M., Mais: Mizeb 62 M., Kaplata Nymterms 64 M.

○ Karlsruhe, 15. Mai. A. Schlaichhof. In der vergangenen Woche vom 10. Mai bis 15. Mai wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 220 Stück Großvieh (25 Ochsen, 97 Rinder, 60 Kühe, 38 Faren), 520 Rälber, 737 Schweine, 27 Hammel, 7 Ziegen, 42 Kälber, 0 Ferkel, 3 Pferde. 16,022 Kilo Fleisch wurden außerdem von auswärtig eingeführt und der Verkauf unterstellt. B. Viehhof. Zum Markte waren aufgetrieben: 8 Ochsen, 77 Rinder, 24 Kühe, 26 Faren, 564 Schweine, 11 Kälber, 405 Rälber, 4 Hammel, 1 Ziege. Kaufpreis für Ochsen 68 bis 68 M., für Rinder 58-64 M., für Kühe 40-48 M., für Faren 48-54 M., für Schweine 52-56 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht, für Kälber 35-47 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht, Hammel 16-24 M., Ziege 12 M. pro Stück. Von diesen 135 Stück Großvieh sind 20 Stück aus Oesterreich-Ungarn. Tendenz des Marktes lebhaft.

Karlsruhe, 15. Mai. Fleischpreise auf der Freibank des Wochenmarktes. Umfendend waren 10 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Rindfleisch zu 45-48, Rindfleisch 50-56, Schweinefleisch 60-64, Kalbfleisch 60-64, Hammelfleisch 60-64 Pf. Marktpreise in der Woche vom 8. Mai bis 15. Mai. 1. Viktualien: Fleisch: 500 Gr. Ochsen 68, Rind 64, Hammel 64 bis 60, Schweine 68, ger. 80, Rälb 68 Pf. Brod: 450 Gr. weißes 16, 1400 Gr. schwarzes 38, Mehl: 500 Gr. weißes 19, schwarzes 14, 1 Liter Erbsen 18, Bohnen 18, Binsen 28, 500 Gr. Reis 30, Gerste 28, Erbsen 20, 50 Kilo Kartoffeln 2.10-0.00, 500 Gr. Butter 1.10, Nindschmalz —, Schweinefett 0.75, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 36 Pf., 1 Liter saurer Rahm 80 Pf. — Sonstige Naturalien: 1 Riff. Waldbuchenholz, 44, —, —, Waldbuchenholz 32, —, 50 Kilo Hen 3.50, Stroß 2.80 M. per 50 Kg. — Fische: 500 Gr. Hal: 1.10, Wärsch —, 50, Hecht 1, —, Wresen 50-00, Milken 50, Karpen —, Schleien 0.00, Notthaugen 20, Korzsch 30, Zander 0.00 per Pfund.

Konkurse in Baden.

Mannheim. Wagner Peter Helfert in Mannheim. Konkursverwalter. Kaufmann Friedrich Wähler in Mannheim. Konkursforderungen sind bis zum 29. Juni bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen 6. Juli. **Mannheim.** Wäckermeister Wendelin Zohmann in Mannheim. Konkursverwalter Kaufmann Friedrich Wähler hier. Konkursforderungen sind bis zum 10. Juni bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen 24. Juni.

Vermischtes.

Junsbrud, 15. Mai. Seit gestern Abend ist neuerlich sehr starker Schneefall eingetreten, wie im ärgsten Winter; es schneite bis heute Vormittag. Alles ist weiß. Im Stadtgebiet lag heute früh der Schnee zehn Centimeter hoch. Die Schneeglocke ertönte durch die Straßen und forderte zur Trottoir-Reinigung auf. Die Temperatur betrug heute früh 1/2 Grad über Null. Die Bäume sind theilweise unter der Last des Schnees gebrochen. Obst und Getreide sind sehr gefährdet.

— Petersburg, 16. Mai. Eine Anzahl der infolge der Entgleisung eines Militärzuges bei Dorpat Schwerverletzten ist den Wunden erlegen. Es werden daher jetzt gezählt: 56 Soldaten, 2 Schaffner todt, 43 Soldaten, 1 Schaffner schwer verwundet, 3 Offiziere und 37 Soldaten leicht verwundet. Die Katastrophe ereignete sich infolge eines furchtbaren Wolkenbruchs, der den Bahndamm überfluthete und beschädigt hatte. 25 Minuten vorher passierte der Postzug antandlos die Stelle. Es werden nach folgende Einzelheiten gemeldet: Der Militärzug, der zwei Batterien des Kranojarsker Regiments beförderte, entgleiste auf einer Strecke, welche eine geringe Senkung aufweist, während eines heftigen Gewitterregens, welcher den Bahndamm aufschwemmte, beziehentlich unterwusch. Das angeammelte Wasser stand so hoch, daß aus dem Wagen geprüngene Soldaten darin ertranken. Die mit dem Tender entgleiste Locomotive steht längsweits des Eisenbahnhörsers. Von den Wagen sind 15 zur Truppenbeförderung hergerichtete gedeckte Wagen und die Plattformen von zwei Personenzugwagen, 2 Classe gerümmert und bilden einen Trümmerhaufen, welcher den Bahndamm auf einer Strecke von 80 Meter bedeckt. 93 Mann sind verwundet nach Dorpat ins Hospital gebracht, 24 Leichen wurden bisher nach Dorpat übergeführt. Nach Angabe des Regimentskommandeurs sollen sich jedoch noch gegen 30 Soldaten unter den Trümmern befinden. Die Bergungsarbeiten werden fortgesetzt. Von allen Seiten werden Sanitätszüge zur Hilfeleistung gesendet.

Telegramme der „Bad. Presse.“

Paris, 17. Mai. Nach der „Pres. Zg.“ war das gestrige letzte Konzert des Philharmonischen Orchesters von mindestens 4000 Personen besucht. Die Menge leistete mit andächtiger Aufmerksamkeit und spendete nach jeder Nummer stürmischen Beifall. Nach der Schlussnummer erhob sich stürmischer Jubel. Kapellmeister Nidisch mußte mehrmals als Dirigentenpult erscheinen, wo er immer wieder mit dem Rufe: Au revoir! begrüßt wurde. Im Künstleraume wurde er von der Menge umdrängt und von den Damen umarmt. Einige hundert Zuhörer warteten auf der Straße, bis Nidisch erschien und geleiteten ihn unter Hochrufen zu seinem Wagen. (Zu der nächsten Woche werden wir das so erfolgreiche Orchester in der Karlsruher Festhalle begrüßen können. D. N.) **Rom, 17. Mai.** Kardinal Rendo, Erzbischof von Benevent, ist in Monte Cassino gestorben.

Das Kaiserpaar in Wiesbaden.

— Wiesbaden, 17. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin, die am Nachmittag bei prächtigem Wetter eine Spazierfahrt nach dem Walde im Nerothal unternommen hatten, trafen um 7 Uhr Abends im Theater ein und wurden beim Erscheinen daselbst von Trompetensalven begrüßt und von dem zur Festvorstellung versammelten Publikum mit begeisterten Hochrufen empfangen. Die Aufführung des Dramas „Der Burggraf“ von Joschauff verlief sehr glänzend. Es herrschte nur eine Stimme der Bewunderung über den prächtigen Eindruck der Incenirung, namentlich in den Akten, die der Minneshof, die Kaiserwahl und das Lager Rudolfs v. Habsburg darstellten. Bei den Worten des Burggrafen: „Ein Reich! Ein Kaiser! Eine Trone!“ erschallte brausenber Beifall. Die Majestäten wohnten der Vorstellung in der großen Hofloge, in der auch das Großherzogliche Paar von Hessen Platz genommen hatte, bei. Der Kaiser ließ nach dem 3. Akt die Verfasser zu sich in die Hofloge entbieten. In dem Hause

waren außerdem auch die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz und Prinzessin Marg von Württemberg anwesend. Unter den stürmischen Hochrufen des Publikums, die sich auf dem Wege durch die Stadt fortsetzten, verließen die Majestäten das Theater und fuhren in das Schloß zurück. Die Stadt war glänzend erleuchtet.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geschliehungen:

- 15. Mai. Robert Specht von Zahre, Sekondeleutnant in Kasatt, mit Ida Richard von hier.
- 15. „ Augustin Bauer von Grombach, Lokomotivheizer hier, mit Frieda Makamul von hier.
- 15. „ Friedrich Reuthefer von hier, Schlosser hier, mit Katharina Griebel von hier.
- 15. „ Albert Maier von hier, Anstreicher hier, mit Katharina Schmidt von Wahnbräden.
- 15. „ Christian Henninger von Unterdenkelfen, Fabrikarbeiter hier, mit Amalie Mader von Ruckheim.
- 15. „ Andreas Triffich von Wärmersheim, Thierwärter hier, mit Friederike Müller von Leopoldshafen.
- 15. „ Johannes Keller von Wölfersbach, Tagelöhner hier, mit Magdalena Spielmann von Wilsbergingen.
- 15. „ Xaver Landwerter von Altsheim, Schußmann hier, mit Franziska Meyer von Dudenhofen.
- 15. „ August Merkel von Rottenfels, Tagelöhner hier, mit Theresia Ostermeier von Hofenwetterebach.
- 15. „ Dr. Karl Jungmann von Bruchsal, Apotheker in Mubau, mit Elisabeth Löss von hier.
- 15. „ Friedrich Ruf von Wofartsweiler, Tagelöhner hier, mit Christian Nolte von Klein-Villars.
- 15. „ Georg Rager von hier, Schlosser hier, mit Margarethe Koch von Rira.
- 15. „ Wilhelm Ulrich von Sandweier, Schuhmacher hier, mit Karoline Meyer von Wörth.
- 15. „ Anton Berner von Unterdenkelfen, Tagelöhner hier, mit Elisabeth Schaller von Mannheim.
- 15. „ Christian Grau von Mubau, Wagenwärtergehilfe hier, mit Karoline Meier von Degernau.

Geburten:

- 7. Mai. Anna Maria, B. Johann Evangelist Graf, Polizeiergeant.
 - 8. „ Friede Katharina, B. Andreas Schaub, Schneider.
 - 9. „ Max Eugen, B. Karl Ad. Bierbrauer.
 - 9. „ Emma, B. Gottlieb Würtkin, Schlosser.
 - 11. „ Anna Maria, B. Christian Rezz, Sattler.
 - 11. „ Wilhelm, B. Wilhelm Scherz, Schlosser.
 - 11. „ Friedrich Jakob, B. August Weidel, Schriftfeger.
 - 12. „ Paula Magdalena, B. Josef Dantes, Fabrikarbeiter.
 - 12. „ Josef Wilhelm, B. Franz Simon, Wagnarbeiter.
 - 12. „ Alfred Eugen Emil, B. Alfred Fischer, Schlosser.
 - 12. „ Franz Friedrich Wilhelm, B. Desiderius Horn, Schußmann.
 - 12. „ Theodor Franz Fridolin, B. Franz Rieger, Maschinenflosser.
 - 12. „ Max Josef, B. Franz Xaver Scherber, Zuschneider.
 - 13. „ Cäcilie Eugenie, B. Ludwig Umbts, Buchhalter.
 - 14. „ Emma Luise, B. Paul Nummer, Pfarver.
 - 14. „ Karls Josef Hermann, B. Josef Anton Müller, Wicefeldweibel.
- Todesfälle:**
- 13. Mai. Theodor Traup, Oberkirchenrath a. D., ein Ehemann, alt 52 Jahre.
 - 13. „ Eugen, alt 1 Monat 12 Tage, Vater Wilhelm Mayer, Wirth.
 - 13. „ Alwine Siemens, Privatiers, ledig, alt 80 Jahre.
 - 14. „ Elise Siebler, alt 28 Jahre, Ehefrau des Schneiders Lorenz Siebler.
 - 14. „ August Engler, Oberst a. D., ein Ehemann, alt 65 Jahre.
 - 14. „ Otto Baumberg, Gießer, ledig, alt 36 Jahre.

Bereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag den 17. Mai:
Elektrische Verein „Elektra“. Vereinsabend.
Freiw. Feuerwehr. 9 U. Uebung am Rathhaus. 8 U. Wiederholung des Festspiels in der Festhalle.
Männerturnverein. Uebungsabend für jüngere und ältere Mitglieder.
Sitterverein. Vereinsabend im Lokal zum „weißen Wären“.

Briefkasten.

Mehrere Abonnenten. Zur Zeit, als die Kaiserin Friedrich Paris einen Besuch machte, war Fritz Wislward noch Reichstaugler. A. B. in Nr. Nichts gewonnen.

Gustav Schneider, Perrückenmacher u. Friseur, Ecke der Kaiser- und Herrenstr. 19. Größtes Spezial-Geschäft moderner Haararbeiten jeder Art. Schnellste Ausführung von Reparaturen. Reelle Preise.

Asphalt-Asphaltpapier A.W. Andernach, Beuel. A. W. Andernach in Venet am Rhein. Muster postfrei u. umsonst. Transit-Lager in: Karlsruhe, Freiburg, Straßburg, Stuttgart. Nächste Verkaufsstelle wird auf Wunsch mitgetheilt. Weitere Wiedervertäufung gesucht. Nach Dren wo noch nicht erhältlich, Verlangt direkt als Kranftager oder Fabrik. 4618

PETER HAFNER Feuerfeste Kassenschranke Cassette, Tabernakel **SCHLÖSSER ALLER ART** Saargemünd (Lothr.)

Friedrichsbad Karlsruhe. Fango (unkauflischer Schlamm), als Kataplasma angewendet, bewährtes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Ischias und Frauenkrankheiten verabsolgen wir in unserer Anstalt nur gegen ärztliche Verordnung.

Jede Mutter sollte, ehe sie eine Seife zum Waschen und Baden der Kinder ankaufte, die Anweisungen von Professoren und Aerzten über die Patent-Nyrcopolin-Seife lesen und sich überzeugen, welchen wohlthätigen Einfluß diese Seife auf die zarte Kinderhaut ausübt und wie milde und absolut reizlos sie ist. Ueberall auch in den Apotheken zu 50 Pfa. erhältlich.

— Besorin in der Leihendeffaktung durch Zschyppag. In den neuesten und interessantesten Erzeugnissen auf dem Gebiete der Hygiene gehört die in allen Kulturstaaten bereits patentirte Fabrication der Hartgüßsäge, gen. Zschyppag. Während die bisher üblichen Konstruktionen der Säge die Verwesung dadurch behinderten, daß der Zutritt von Luft resp. Sauerstoff erschwert ist, läßt der Zschyppag eine geregelte Wechselwirkung von Luft und Feuchtigkeit auf den todtten Körper aus und bewirkt dadurch dessen raschere Zerlegung. Von den bedeutendsten Gelehrten und Fachleuten, an ihrer Spitze Geheimrath Dr. v. Pettenkofer, wurde der Zschyppag als Sarg der Zukunft erklärt. Hervorgehoben ist noch die große Billigkeit dieses neuen Sarges gegenüber den Holzträgen. Der Zschyppag (D. R. P. Nr. 57,951) wird von der einfachsten bis zu der hochgelegenen Ausstattung durch die für Württemberg, Hohenzollern, Baden und Elsaß-Lothringen alleinige concessionirte Hartgüßsägefabrik von G. Pfeifer, Ravensburg (Württemberg) zur Ausführung gebracht.

der Veteranen Herr Moriz Reutlinger dankte. Hauptmann Fuß-Mannheim feierte die Feststadt Karlsruhe und Hauptmann Erlum-Karlsruhe die anwesenden fremden Kameraden. Ein kräftiges Hoch widmete Kommandant Kopp-Philippsthal dem Ehrenadjutant Maish-Karlsruhe. Kommandant Armbruster-Offenburg pres in breiteten Worten den den Feuerwehren innewohnenden Corpsegeist. Hauptmann Kneiler (Bahnhoffeuerwehr), feierte die Freiwillige Feuerwehr als Mutter der Bahnhofffeuerwehr und er glaube, daß das Kind nicht schlecht gerathen sei. Sein Hoch gelte den Feuerwehren mit ihrem schönen Wahlspruch: Einer für Alle, Alle für Einen! Nachdem noch Ehrenadjutant Maish-Karlsruhe auf das auf ihn ausgebrachte Hoch mit der Versicherung gedankt, daß er stets mit Liebe und Verehrung an der Feuerwehr und ihren Einrichtungen in der langen Reihe von Jahren gehalten, und gerne für sie gearbeitet habe, schloß der Vorsitzende, Kommerzienrath Vally-Säckingen den offiziellen Theil. Die Pausen wurden durch die Artilleriekapelle unter Direktion des Herrn Biese, welcher für diese Tage einen Feuerwehrrmarsch komponirt hat, der mit großem Beifalle aufgenommen wurde, da in denselben sämtliche Signale sowie ein von den Hornisten des Korps bei den Hauptproben geblasener Hornmarsch enthalten sind. Der humoristische Theil lag in den Händen der Kameraden Rahm, Holz und Schumann, welche die Anwesenden durch ihre Kompletz in die animirteste Stimmung versetzten. Kamerad Maizer erregte die Anwesenden durch zwei Tenorsoli, welche Darbietungen mit großem Beifalle aufgenommen wurden. Der Verlauf des Festes war in allen Theilen befriedigend. — Gestern Morgen brachte die Kapelle der Artillerie dem Kommandanten Kautt und dem Präsidenten des Landes-Feuerwehrrvereins Vally ein Ständchen.

Der Festakt.

Das Groß der auswärtigen Feuerwehren traf am Sonntag Morgen ein, insgesammt waren ca. 80 Feuerwehren mit ca. 1000 Mann vertreten. Vollständig waren die Feuerwehren von Speyer (70 Mann), Durlach (110—120 Mann), Gellingen erschienen.

Um 1/10 Uhr nahmen sämmtliche Feuerwehren auf dem Marktplatz Aufstellung und begaben sich von hier in die evangelische und katholische Stadtkirche zum Festgottesdienste. Derselbe folgte um 12 Uhr in der Festhalle der Festakt.

Die geräumige Halle war dem Tage entsprechend decorirt. Das Podium war in eine Landschaft verwandelt (Blick vom Lauterberg auf die Südstadt Karlsruhe), im Mittelgrund trat die Statue des Großherzogs hervor, im Vordergrund erblickte man die Büste des Erbgroßherzogs, des Protectors der badischen Feuerwehren, umgeben von einem Rosenbusch. An den oberen Gallerien erblickte man die Bilder der festlichen Kommandanten der Karlsruher Feuerwehr Bader, Bölling, Voit, Döring und Kautt. Unter den geladenen Gästen erblickten wir den kommandirenden General v. Bülow, den Kommandeur des Leibgardieregiments Oberst v. Fallois, die Ministerialräthe v. Bodman, Krens, Glockner und Nicolai, Landeskommissar Geh. Rath Beyer, Oberstammherren v. Gemmingen, Kammerherrn v. Neß, Oberbürgermeister Schnezler, die Bürgermeister Krämer und Siegrist, die Stadtrathsmitglieder. Der Ausschuß des Landesvereins war vollständig erschienen.

Eingeleitet wurde der Festakt durch den Festgesang von Händel, gefolgt von der Leib-Grenadierkapelle unter Direktion des Herrn Boettge. Herr Kommandant Kautt begrüßte die Gäste, hieß sie herzlich willkommen, dankte für ihr Erscheinen und wünschte, die Feier möge allen gut gefallen, damit jeder Theilnehmer eine angenehme Erinnerung mit nach Hause nehmen möge.

Die Festrede hielt Herr Stadtrath Boettge an Stelle des erkrankten Professor Dr. Goldschmidt. Anknüpfend an das Schiller'sche Citat „Wohlthätig ist des Feuers Macht etc.“ führte Redner aus: „An diese Worte werden wir gemahnt, wenn wir uns heute vereinigten, zu dem Begehren des fünfzigjährigen Bestehens der Freiw. Feuerwehr und der Feuerwehr der Maschinenbaugesellschaft. Wenn wir dieses Fest begehen, so feiern wir zugleich den Gedenktage eines wichtigen, sozialen Fortschrittes: es ist der Uebergang zur freien Hilfeleistung der Bürger zur Rettung aus der Gefahr, was vordem als Bürgerpflicht und Gehorsam vor den Polizeivorschriften angesehen wurde. Redner entwarf nun ein Bild der Verhältnisse, wie sie vor der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr bestanden, und knüpfte daran eine Schilderung der Geschichte der Karlsruher Feuerwehren. Wir haben in Feuilleton der letzten Nummern an der Hand der zu dem Jubiläum erschienenen Festschrift hierüber ausführliche Mittheilungen gemacht. Mit dem heutigen Tage ist die Feuerwehr in eine neue Phase getreten, schloß Redner. Das ist aber auch in Zukunft ihrer Aufgabe voll gewachsen ist, das lehrt uns ihre Geschichte der letzten fünfzig Jahre. Möge sie, wie bisher, auch in Zukunft treu zusammenhalten in der Erfüllung ihrer Aufgabe in dem Wahlspruch: „Einer für Alle, Alle für Einen!“ (Lebhafter Beifall.)

Ministerialrath v. Bodman überbrachte der Freiw. Feuerwehr Karlsruhe und der Feuerwehr der Maschinenbaugesellschaft den herzlichsten Glückwunsch der Staatsregierung. Die Großherzogliche Regierung habe den Entwicklungsgang der Freiwilligen Feuerwehr von Anfang an mit regem Interesse verfolgt und nehme auch an dem heutigen Feste den wärmsten Antheil. Es sei eine Zeit der Freude und des Lobes, eine Zeit angestrebter Arbeit, aber auch eine Zeit schöner Erfolge, auf die die Karlsruher Feuerwehr heute zurückblicken könne. Während dieser Zeit seien wiederholt Anerkennungen der Feuerwehr von Allerhöchster Stelle zu Theil geworden. Die heutige Feier sollte eine ganz besondere Weihe erhalten durch die Anwesenheit S. K. H. des Großherzogs. Mit schmerzlichem Bedauern habe die Feuerwehr die Kunde erhalten, daß S. K. Hoheit nicht erscheinen könne. Man dürfe aber überzeugt sein, daß der Landesherr im Geiste theilnimmt an der heutigen Feier und erfüllt sei von demselben Geiste wie vor dreißig Jahren gegen die Feuerwehr. In diesem Sinne habe unser allverehrter Landesherr auch aus dem heutigen Anlaß einer Anzahl Feuerwehrmänner Auszeichnungen und Anerkennungen verliehen. In erster Reihe das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub dem derzeitigen Kommandanten Stadtrath Louis Kautt als dem einzigen noch lebenden der noch lebenden Gründer des Korps. Die Silberne Verdienstmedaille wurde verliehen Schloffer Hruske von der Freiwilligen Feuerwehr und den Hauptleuten der Feuerwehr der Maschinenbaugesellschaft Eisendreher Adolf Bäuerle und Eisendreher Leopold Kaiser für 40, 35 und 33jährige Dienstzeit.

Das Ehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit wurde verliehen den Feuerwehrleuten von der Freiwilligen Feuerwehr: Andreas Schlahter, Wächner und Installateur, Ernst Blum, Kammermeister, Max Meyer, Gas- und Wasserinstallateur, Franz Schellbach, Wirth, Arthur Kirchmayer, Wächnermeister, Johann Meyer, Schlossermeister; aus dem Stadttheil Mühlburg:

Friedrich Pfeifer, Maurermeister, Franz Lattner II., Kaufmann, Adolf Stegmaier, Wächnermeister, Jakob Maizer, Kohlenhändler, August Secke, Werkmeister, Karl Schaefer, Zimmermeister, Bernhard Weich, Zimmermeister, Karl Weich, Zimmermann. Von dem Korps der Maschinenbaugesellschaft: Karl Krämer, Tischlermeister, Barthel Müller, Schlosser, Karl Supberger, Monteur, August Dosebach, Dreher und Jonas Knobloch, Jungschmied.

Nach Ueberreichung der Ehrenzeichen an die Decorirten hielt Herr Oberbürgermeister Schnezler eine Ansprache, um auch seitens der Stadt mehrere Anerkennungen zu überreichen:

Meine lieben Mitbürger von der freiwilligen Feuerwehr! Wie Seine Kgl. Hoheit, unser Gönner und verehrter Großherzog, der gütliche und mächtige Beschützer aller auf dem Boden unseres Heimatlandes emporwachsenden gemeinnützigen Unternehmungen, die Bestrebungen der freiwilligen Feuerwehr zu würdigen weiß, das hat Ihnen der Herr Regierungsdeputirter soeben in schönen Worten bezeugt, das haben Sie auf Grund eigener Wahrnehmungen schon lange dankbar erkannt. Mir liegt es nun ob, Ihnen zum bezeugten Feste die Versicherung abzulegen, daß auch die Stadtgemeinde, der Sie Ihre Dienste gewidmet haben, sich des Wertes Ihrer Wirksamkeit voll und bewusst ist.

Zu Jahre 1867, als Ihr Korps die Vollendung des zweiten Jahrzehntes seines Bestandes feierte, hat die Gemeindeverwaltung beschlossen, allen denjenigen, die während 20 Jahren den Helm und die Gurt in Treue und Unbescholtenheit getragen haben, eine feierliche Denkmünze als Zeichen der Dankbarkeit zu verleihen, welche die Gemeinnützigkeit und die Hingebung des Gemeinfinns schließt. Die Denkmünze ist damals an 38 wackeren Feuerwehrmänner vertheilt worden und in der seither verfloffenen Zeit haben sie sich noch weitere 262 in Ehren verdient, gewiß ein erfreuliches Zeichen dafür, daß der Idealismus nicht im Niedergange begriffen ist. Auch heute ist die Stadtgemeinde in der glücklichsten Lage, einer Anzahl tüchtiger Bürger für 20jährigen opferwilligen Dienst in der freiwilligen Feuerwehr Dank und Anerkennung auszusprechen zu dürfen. Es sind dies die folgenden Herren von der Freiw. Feuerwehr:

Georg Grulich, Schneidermeister, Karl Göb, Schuhmachermeister, Friedrich Hamers, Schuhmachermeister, Franz Kiffel, Korbfabrikant, Jakob Spifaben, Wagenfabrikant, Cajetan Sattler, Instrumentenmacher, Karl Wanner, Schuhmachermeister. Aus dem Stadttheil Mühlburg: Wilhelm Oberle, Schreinermeister, Franz Jäger, Fördermeister, Anton Mitter, Weibgerber, Philipp Koch, Fabrikarbeiter. Von dem Korps der Maschinenbaugesellschaft: Christoph Koller, Schreiner, Thomas Herz, Schreiner.

Haben Sie bei der guten Sache, der Sie sich gewidmet haben, auch ferner aus, denn nichts kann den arbeitstheiligen Mittag und auch den dämmernden Abend unseres Daseins mehr verschönen als das Bewußtsein gethener Pflicht.

Das darf ich mit dem Ausdruck innigen Dankes auch den beiden wackeren Männern zusetzen, denen ich die goldene Denkmünze für 40jährigen Dienst bei der Feuerwehr zu überreichen habe. Es sind dies die Herren Karl Dolb, Maler und Tischler, und Wilhelm Schaefer, Zimmermann.

Einer ist unter Ihnen und er ist Ihr derzeitiges Haupt, der schon nun schon auf ein halbes Jahrhundert aufopfernder Thätigkeit im Dienste Ihres Korps zurück. Er hat in diesen Jahren manche Nothwehr dahingegeben, manche Flamme zum Himmel bedrohlich emporflackern sehen, manchen erschütternden Hilferuf gehört und sich vielen Bemühungen und Anstrengungen unterziehen müssen. Aber ich glaube, er berent dies nicht, er hat gewiß in der eigenen Brust einen Lohn gefunden, den er nicht gering veranschlagt.

Herr Kommandant und Stadtrath Kautt! Ihnen sind wir zu ganz besonderem Danke verpflichtet und wir glauben den heutigen Tag nicht vorübergehen lassen zu dürfen, ohne Ihnen auch äußerlich davon Kunde zu geben. Wir bitten Sie daher, eine kleine Feiertage als Zeichen der hohen Wertschätzung, die Sie in den Kreisen der Gemeindeverwaltung und der Bürgererschaft sich erworben haben, freundlich entgegenzunehmen zu wollen. Es ist, wie Sie sehen, ein Festtag und, und wir wünschen Ihnen von Herzen, daß Sie sich seines behelidenden Glanzes noch bei manchem festlichen Anlaß in guter Gesundheit erfreuen möchten. Wir wünschen aber auch, daß er in Ihrer Familie sich forterben und noch fernem Enkeln erinnernd von dem wackeren Bürger erzählt möge, der ihnen mit einem so guten und nachahmenswerthen Beispiel vorangegangen ist.

Meine verehrten Herren! Ich habe vorhin gesagt, daß die Vertretung unserer Stadt sich des Wertes der Freiwilligen Feuerwehr voll und bewusst sei. Ich meine damit aber nicht nur den wirtschaftlichen Werth der Männer, welche die beherrschende Flamme, die unser Eigenheim mit Bewachung und Vernichtung bedroht, erfolgreich bekämpfen, sondern ich meine damit namentlich auch den sittlichen Werth derselben, welche die leuchtende und wärmende Flamme der Nächstenliebe und des Gemeinfinns hegen und nähren. Man hat verschiedentlich schon von der Einführung einer Berufsfeuerwehr gesprochen. Ich will es hier nicht unteruchen, ob eine solche im Stande wäre, ein losgebundenes Schädelfeuer schneller und wirksamer zu bekämpfen, als Sie es vermögen. Ich meinerseits glaube dies nicht, und der Umstand, daß schon seit einer Reihe von Jahren in unserer Stadt kein einziger Brand zu größeren Dimensionen sich auszuweiten konnte, scheint mir doch lebhaft für meine Ansicht zu sprechen. Darüber aber kann kein Zweifel bestehen, daß die Ablösung der Freiwilligen Feuerwehr durch eine bezahlte Mannschaft, von der ganz bedeutenden finanziellen Mehrbelastung der Stadtgemeinde abgesehen, auch ein moralischer Rückschritt wäre, ein schwächmüthiges Aufgeben einer der schönsten Erziehungsmittel edlen Gemeinfinns, eine klägliche Kapitulation freier Bürgergeistes vor dem Gelde.

Ein Verband wie der Ihrige ist auch ein kräftiges Erziehungsmittel für den Staatsbürger; da lernt er als Diener, daß man in ungezügelter Freiheit, ohne Gehorsam und Unterordnung nicht einmal ein Feuer mit Erfolg zu bemeistern vermag; und da lernt er als Befehlender, daß das Recht zum Befehle kein Plebiscitum ist für persönliche Ehrsucht, sondern nur dann erhalten und vor schmächtlichem Zusammenbruche bewahrt werden kann, wenn es ausgeübt wird mit uneigennütziger Hingebung an den gemeinlich verfolgten guten Zweck.

Wir bei der Gemeindeverwaltung sind daher alle eines Sinnes darin, daß es zu unseren wichtigsten Pflichten gehört, den Bestand der Freiwilligen Feuerwehr zu sichern und ihr ferneres Gedeihen nach Kräften zu fördern. Diese Pflicht werden wir gerne erfüllen und wir thun es mit dem innigen Wunsche, daß die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Karlsruhe nach weiteren 50 Jahren die 100jährige Jubiläum gleichfalls in Glanz und unbestrittenen Ehren feiern möge. (Pausen anhaltender lebhafter Beifall.)

Herr Hollenweger übergab hierauf namens des Korps dem Kommandanten Kautt eine Hainsuhr in geschicktem Gehäuse als Ehrengabe des Korps mit dem Wunsche, daß ihm die Uhr noch manche frohe Stunde schlagen möchte, und der Versicherung, daß alle Mitglieder des Korps bedauern, ihn aus dem Korps wegen seines vorgerückten Alters scheiden zu sehen, jeder Zeit werden sie seiner mit Hochachtung und Anerkennung gedenken. (Die Uhr wurde von Hofuhrmacher Franz Beyer geliefert.)

Der so geehrte dankte für die ihm zu theil gewordenen Ehrungen und brachte ein dreifaches Hoch auf den Großherzog aus. Der historische Marsch aus der Heldenmusik von Melante beendete den Festakt.

Das Festessen.

Gegen 2 Uhr begann im kleinen Festhallsaal das Festessen, an welchem über 400 Personen theilnahmen. Auf Vorschlag Kautts wurde Herr Oberbürgermeister Schnezler das Präsidium übertragen. Als erster Redner gedachte in schönen Worten Herr Kommerzienrath Vally S. K. H. des Großherzogs. Der heutige Tag habe auf's Neue bewiesen, welchen Antheil S. K. Hoheit an den Bestrebungen der Feuerwehr nehme. Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf das Großherzogliche Haus (speziell auf S. K. H. den Großherzog und den Erbgroßherzog, Kommandant Bouquet-Mannheim streifte das Verhältniß der Feuerwehr Mannheim zu der Karlsruher, vor 46 Jahren seien einige Mannheimer nach Karlsruhe geschickt worden, um Instruktionen zu holen, da die Karlsruher schon 4 Jahre bestanden habe. Zum Schluß überreichte Redner Kautt einen Kranz mit den Farben Mannheims mit einem dreifachen Hoch auf das Blühen und Gedeihen der Karlsruher Feuerwehr. Oberbürgermeister Schnezler schlug vor, nachfolgendes Telegramm an Seine Kgl. Hoheit den Erbgroßherzog abzusenden:

S. K. H. dem Erbgroßherzog Friedrich von Baden.

St. Johann a. d. Saar.

Eine in der Festhalle zur Feier des 50jährigen Jubiläums der Freiwilligen Feuerwehr Karlsruhe beim Festessen vereinigte zahlreiche Versammlung von Feuerwehrmännern und Bürgern aus der Residenz und dem Lande bringt dem geliebten und verehrten Protector der badischen Feuerwehren begeisterte Huldigung entgegen. Kautt, Vally, Schnezler.

Auf das Telegramm ging folgende Antwort an Herrn Oberbürgermeister Schnezler ein:

„Hocherfreut durch das gemeinsam mit Herrn Vally und Kautt mir übermittelte freundliche Gedenken der beim Festmahl vereinigten Feuerwehrmännern und Bürgern sage ich meinen herzlichsten Dank und wünsche frohen Festverlauf.“

Friedrich, Erbgroßherzog.

Hauptmann Grimm toastete auf den Stadtrath, die Staatsbehörde und die fremden Gäste. Kamerad Leppert streifte die feindliche Strömung, welche vergangenes Jahr gegen die Freiwillige Feuerwehr Blatz gegriffen, allgemein sei die Ansicht verbreitet gewesen, daß Herr Oberbürgermeister Schnezler die Triebfeder gewesen, welcher diese Materie veranlaßt hätte, doch heute sei man eines besseren belehrt worden, man müsse sagen, daß man gründlich getäuscht worden sei. Sein Hoch galt Herrn Oberbürgermeister Schnezler. Dieser dankte für diese Ehrung und betonte, daß wenn auch das Gerücht umgegangen wäre, daß er der Feuerwehr feindlich gegenüberstehe, so könne er heute mit gutem Gewissen sagen, daß das Gegentheil der Fall sei, er schätze die Verdienste der freiwilligen Feuerwehr hoch, noch nie wäre es ihm im Traume eingefallen, der Feuerwehr gegenüber eine feindliche Stellung zu nehmen. Leider gebe es sogenannte Gedankenleser, und gegen die könne man nicht immer erwidern, sonst müßte man den ganzen Tag Erwidrerungen loslassen. Er gebe die Versicherung ab, daß er der Feuerwehr Karlsruhe stets seine ganze Sympathie entgegenbringe.

Redner schloß mit einem Hoch auf die Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe. Nicht endenwollender Beifall wurde Redner für seine klare Stellungnahme in der das Korps schon lange beunruhigenden Frage zu theil. Soloch-Bruchsal machte die Mittheilung, daß in der heute morgen stattgehabten Sitzung des Kreisaußschusses des Kreises Karlsruhe durch den Vorsitzenden verhandelt wurde, daß in Anbetracht seiner Verdienste um den Kreisverband Karlsruhe Herr Kautt zum Ehrenmitglied des Kreisverbandes Karlsruhe ernannt wurde und ihm das entsprechende Diplom überreicht wurde. Hierauf überreichte Herr Kommerzienrath Vally seitens des Landesfeuerwehrrvereins Herrn Kautt einen silbernen Pokal, seiner übermittelte Herr Vally dem Freiwilligen Feuerwehrkorps Karlsruhe einen Becher. Derselbe stellt einen Feuerwehrhelm dar, welcher auf einem Fuß ruht (verkehrt), auf dem Deckel steht mit zeigender Hand ein Feuerwehrmann. Kautt dankte für diese Ovationen und forderte zu einem Hoch auf Kommerzienrath Vally auf. Konjul Kille dankte für die schönen Worte, welche Herr Hauptmann Grimm den Gästen gewidmet, worunter auch der Stadtrath gemeint, und toastete im Anschluß hieran auf Herrn Ministerialrath v. Bodman, welcher in so schönen Worten heute morgen gesprochen. Hierauf erwiderte Ministerialrath von Bodman, daß er von denselben Erwinnungen wie sein Freund Schnezler in Sachen der Feuerwehr geleitet werde. Es wäre ein thörichtes Beginnen, wollte man gegen unsere blühende Feuerwehr Stellung nehmen, dieselbe diene dem allgemeinen Wohl und habe stets ihre Pflicht gethan. Redner gedachte der Gründer der Feuerwehr, für die der heutige Tag ein Ehrentag sei, denn sie hätten f. H. keine leichte Aufgabe zu bewältigen gehabt. Sein Hoch galt den Gründern, welche heute noch am Leben sind und fast vollständig anwesend waren. Der Adjutant der Feuerwehr Speyer brachte seinen Glückwunsch dar und lud die hiesige Feuerwehr zu dem nächsten Jahr in Speyer stattfindenden 50jährigen Jubiläum nach Speyer ein. Redner schloß mit einem Hoch auf die Kameraden diesseits und jenseits des Rheins. Namens der Gründer dankte Herr Moriz Reutlinger und brachte ein Hoch auf die Freiwillige Feuerwehr aus. Nachdem noch Hauptmann Fuß-Mannheim die Feuerwehren im großen deutschen Vaterlande gefeiert, war der offizielle Theil des Festessens beendet. Telegramme liefen ein von Luzern, Oberkirch, Waldshut und Zürich.

Das Festspiel.

Den Nachmittag wurde das Konzert im Stadtpark besucht. Den Glanzpunkt des Abends bildete das von Herrn Hofkapellmeister Kempf verfasste und von den Herren Hofkapellmeister Reiff, Häcker und Beyer dargestellte Festspiel mit sieben lebenden Bildern. Die sprechende Handlung spielt vor einer Dorfschenke, in welcher sich der Großvater mit dem Wirth befindet. Sie erwarten den Sohn, der in Karlsruhe beim Militär weilt und in Urlaub kommen soll. Es nehmen am Tische der Dorfschenke und der Dröbdiener Platz, um einen frischen Trunk sich zu Gemüthe zu führen und gleich darauf erscheint der junge Vaterlandsvertheidiger in schmucker Grenadieruniform in Begleitung seiner Schwester. Die Hebe bringt nach Begrüßung des Anbimmelings Wein und der Sohn erzählt von den Vorbereitungen, welche in Karlsruhe zum 50jährigen Jubiläum der Feuerwehr getroffen werden. Nun gibt der Alte eine Schilderung der Thätigkeit der Bürger- und Feuerwehr im Jahre 1849, um welche Zeit er selber in Karlsruhe gewesen sei, als von der Bürger- und Feuerwehr das Zeughaus vertheidigt worden sei. Am Schluß seiner Erzählung angehangt, zeigt das 1. Bild den Sturm auf das Zeughaus. Im Anschluß hieran beginnt der Wirth eine Schilderung des großen Dorfbrandes zur Zeit, als in ihrem Dorf noch keine Feuerwehr existirt habe; das Meinen und Jagen, das Schreien und Jammern der Betroffenen führte derselbe dem Zuhörer vor

Zweil werde er die Verantwortung hierfür nicht übernehmen, allein eine Liquidation der Vergangenheit erfordere Zeit.

Die Frage von Kassala heische eine Verständigung mit Ägypten. Verhandlungen mit dem Regus seien nicht abgeschlossen. Die Lage lasse sich nicht übers Knie brechen. Darum seien im laufenden Budget für Afrika noch 19 Millionen eingestellt. Die Absicht der Regierung gehe aber dahin, in Cythraea eine neue Ordnung zu schaffen und die militärische Besetzung auf Massaua zu beschränken, Kassala preiszugeben, das Hochland bis an die Südgrenze unter die Verwaltung von Häuptlingen zu stellen.

Da es sich nicht sagen lasse, wann dieses Programm durchgeführt werden könne, verlange die Regierung dem Kredit von 19 Millionen für Rechnung des Jahres 1897/98. Die Regierung sei bereit, den Wünschen der Kammer entgegenzukommen. Sie sei dagegen nicht geneigt, ihre Politik zu ändern. (Langandauernde Zwischenrufe.) Sie würde daher nicht auf ihrem Posten bleiben, wenn die Kammer gegentheiligere Ansicht sein sollte. (Lebhafte Unruhe und Zustimmung.)

Imbrani bringt eine die gänzliche Preisgebung der Colonie fordernde Tagesordnung ein.

Frankreich.

* Aus Dreux, 15. Mai, wird gemeldet: Der Sonderzug mit der Leiche des Herzogin von Alençon traf heute Vormittag 9 1/2 Uhr hier ein. Mit dem Zuge kamen 250 Teilnehmer an der Beisetzungsfeier an, unter ihnen der Herzog von Alençon, der Herzog und die Herzogin von Vendôme, Prinz Alphonse von Baden und sämtliche Personen, welche der geistlichen Trauerfeier beigewohnt hatten, darunter die Herzogin von Orleans und die Gräfin von Paris. Das diplomatische Corps vertraten der österreichisch-ungarische, spanische und englische Botschafter. Die Grabkapelle des Hauses Orleans trug großartigen Trauerschmuck. Nach der Trauermesse wurde der Sarg in die Krypta hinabgesetzt, zu der nur den Prinzen und Prinzessinnen der Zutritt gewährt wurde.

* Die Frage bezüglich der an dem Bazarbrand Schuldtragenden ist nunmehr endgültig aufgeklärt. Der Bedienstete beim Kinematographen, Bellac, gestand dem Untersuchungsrichter, daß die Lampe des Apparates nicht genügend brannte; er habe daher eine Flasche mit Aether genommen, um daraus in den Behälter einzugießen und den Gehilfen Bazarichoff gebeten, ihm dabei zu leuchten. Als Bazarichoff nun ein Streichholz anzündete, fingen die Aetherdämpfe sofort Feuer, die ganze Aetherflasche entzündete sich und die Flamme ergriffen augenblicklich die Draperien. Bellac und Bazarichoff wurden vorläufig in Freiheit gelassen. Im erzbischoflichen Palais fand eine Komitteesitzung statt, in der beschloffen wurde, daß der Erzbischof den Bauplatz in der Rue Sean Guignon ankaufen und daß daselbst ein wohltätigen Zweck gewidmetes Haus mit Kapelle gebaut werden sollte.

Vom türkisch-griechischen Kriege.

* Konstantinopel, 15. Mai. Die Pforte antwortete des Nachts auf den letzten Schritt der Mächte, sie mache die Einstellung der Feindseligkeiten von der Annahme folgender Grundprinzipien für den Abschluß eines Waffenstillstandes und des Friedens abhängig: Zahlung einer Kriegsentwähigung von 10 Millionen Hund; Wiederherstellung der alten Landesgrenze, Erneuerung der Verträge für die griechischen Unterthanen in der Türkei auf Grund des internationalen Rechtes; Abschluß eines Kartellvertrages für die Anstlieferung gemeiner Verbrecher; ferner Freilassung der Häfen von Volo und Preveza für den Verkehr mit Beginn des Waffenstillstandes. Die Bevollmächtigten haben bei Pharisalos zusammenzukommen.

Das Eindringen der Griechen in Epirus kam der Pforte gelegen, um die Bedingungen für den Waffenstillstand und den Friedensabschluß, von welchem die diplomatischen Kreise sehr überrascht sind, zu motivieren. Die diplomatischen Kreise sind der Meinung, daß der Pforte nur eine entsprechende Kriegsentwähigung, einige kleine Grenzberichtigungen und eine Aenderung der von den Griechen in der Türkei zustehenden Vertragsrechte gewährt werden können.

Der Korpskommandant in Epirus erhielt inzwischen den Befehl, energisch vorzugehen. Ebdem Pascha erhielt neuerdings den dringenden Befehl, den Vormarsch bis zur alten griechisch-türkischen Grenze zu beschleunigen.

Aus Baden.

* Nr. 29 des Verordnungsblattes der Generaldirektion der Großh. Bad. Staatsbahnen hat folgenden Inhalt: Bekanntmachungen.

zwischen äppigen Baumpflanzungen und herrlichen Gartenanlagen errichtet und in den Wellen des Flusses spiegeln sich die eleganten Pavillons und Hallen, und machen einen malerischen Eindruck.

Es verdient auch als ein großer Vorzug hervorgehoben zu werden, daß die Stockholmer Ausstellung von vorn an keinen ermüdenden Eindruck macht. Gewöhnlich, wenn man eins der modernen Ausstellungsterrains betritt und das Auge über die Fülle der Gebäude und Anlagen, der Monumente und Pavillons schweifen läßt, drängt sich dem Besucher unwillkürlich die Frage auf: Wo soll ich anfangen und wo soll ich enden, um Alles übersehen zu können? Hier fühlt man nichts von der Verwirrung, die so leicht den Besucher überwältigt, wenn er eine verworrene Menge Bausteine und Anlagen vor sich sieht, denn Alles ist hier so gut und umfänglich geordnet, daß man gleich sein Programm machen und es schnell ausführen kann. Schon eine kurze Promenade durch das herrliche Terrain gewährt dem Besucher großes Vergnügen und der stimuliernde Reiz, der in den vielen „Vergnügungsanstalten“ verschiedener Art liegt, ist hier weniger notwendig als bei anderen Ausstellungen, die die äußeren Bedingungen und die geschmackvolle Einrichtung, die die Stockholmer Ausstellung auszeichnen, nicht aufzuweisen haben. Natürlich wird es dennoch an solchen Extravergnügungen nicht fehlen, und besonders wird „Alt-Stockholm“, wenn das ganze Arrangement erst beendet sein wird, was noch lange nicht der Fall ist, eine Fülle interessanter Einzelheiten, die das Leben und die Gewohnheiten der alten Bewohner der schwedischen Hauptstadt veranschaulichen, bieten. Auch hinsichtlich phantastischer Anlagen und technischer Erfindungen bietet der „Vergnügungspark“ verschiedene Ueberraschungen. Hierüber und über die einzelnen Abtheilungen der Ausstellung werden wir in einem späteren Artikel berichten.

Internationale Hundenausstellung in Frankfurt a. M. Stellenausschreiben. Internationales Nebereinkommen über den Eisenbahnverkehr. Unpässliche deutsche Freilarten. Sommerdienst 1897. Fahrpreisermäßigung. Thierärztliche Untersuchung der nach Belgien einzuführenden Pferde. Druck von Frachtbriefen. Adressenverzeichnis der Wagenverwaltungen. Anmietung von Leihwagen. Aenderung des deutsch-italienischen Wagenregulativs. Waarenstatistik. Prüfung der statistischen Anmeldebücher für die Ausfuhr. Eröffnung von Reichstelegraphenanstalten. Betriebsleitung der Weimar-Rastenberg Eisenbahn. Personalausstellungen. Aufgefundenes Geld. Es wurde aufgefunden: am 25. April l. J. im Zuge 236 und auf Station Bruchsal abgeleitet ein Geldtäschchen mit 20 M. 12 Pf.; am 2. Mai l. J. im Zug 592 ein Geldtäschchen mit 5 M. 2 Pf. und in Oppenau abgeleitet; am 2. Mai l. J. im Lokalzug XVa ein Geldbeutel mit 2 M. 26 Pf. und in Schopfheim abgeleitet; am 3. Mai auf dem Bahnhof in Mannheim ein Geldbeutel mit 59 M.

Personalausstellungen aus dem Bereiche der Großh. Bad. Staatsbahnen.

Ernannt: Schmidt, Ferdinand, Stationsmeister, zum Bureauassistenten. Feltenmeister, Josef, Schaffner, zum Oberassistenten. Statmäßig ange stellt: Jaroslauer, Friedrich, Lokomotivbeizer. Die Ernennung des Werkmeisters Willibald Lohrer zum Werkstättevorsteher in Ronkastung wurde zurückgenommen, dagegen wurde derselbe zum Werkstättevorsteher in Badel ernannt. Als Hauptgehilfen bestatigt: Geisler, Jakob, Schreibgehilfe von Tauberbischofsheim. Vertragsmäßig aufgenommen: Anoll, Johann, Magazinsausseher in Bruchsal, Barth, Otto, Schaffner von Oberbarmerbad, Mai, Lorenz, Schaffner von Steinbach, Alee, Nikolaus, Weichenwächter von Ostersheim. Versetzt: die Relewechführer: Schab, Thomas, in Rabe nach Offenburg, Burgmann, Adolf, in Badel nach Rabe; die Schaffner: Sigmund, Karl, in Heidelberg nach Badel, Bauer, Joseph, in Waldshut nach Ronkastung, Weiser, Ferdinand, in Karlsruhe nach Baden. Zurückgenommen: die Verleihung des Werkstättevorstehers Hermann Geisler in Ronkastung nach Karlsruhe und jene des Werkmeisters Johann Stähle in Karlsruhe nach Badel. Entlassen: Wacker, Friedrich, technischer Assistent (auf Ansuchen), Seiler, Johann, von Singheim und Krautmann, Johann Georg von Rindringen, beide zuletzt Bahnhofarbeiter in Weigel. Fleck, Peter, von Riedershausen, zuletzt Rangierer in Mannheim. Gestorben: Hof, Franz, Material- und Hausverwalter, am 7. Mai.

Badische Chronik.

H. Mannheim, 16. Mai. Die kaiserliche Familie trat gestern Nachmittag 1.45 Uhr auf der Reize von Arzgat nach Wiesbaden auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein, um nach einem Aufenthalt von 5 Minuten die Fahrt fortzusetzen. Begleitet wurde Sr. Majestät im Namen des Großherzogs durch Stabskapitulant Müller. Oberst von Müller begab sich nach Ankunft des Zuges in den kaiserlichen Salonwagen und verließ in demselben die Zugabfahrt. Der Oberst soll dem Kaiser ein Handschreiben des Großherzogs übergeben haben. Als der Zug den Bahnhof verließ und das vielhundertköpfige Publikum Hochrufe ausbrachte, erhob sich der Kaiser, trat aus Fenster und dankte, indem er militärisch grüßte. Der Kaiser trat weiße Akasseruniform. Infolge aufgebeuheter Abperingsmaßregeln war es nur wenigen der zahlreich herbeigekommenen Einwohner vergünstigt, Sr. Majestät zu sehen.

Mannheim, 16. Mai. In der Nacht von gestern auf heute wurde zwischen 12 und 1 Uhr vor der Wirtschaft zum Weißen Elephanten, H. 6. 2., ein 24jähriger Mensch Namens Weich durch den Wirth Riehl der obgenannten Wirtschaft erschossen. Weich war erst vor 3 Tagen nach Verbüßung einer 8monatlichen Gefängnisstrafe aus dem Arrest entlassen worden und wird als abelbeseuertes Subjekt geschildert. Wirth Riehl soll in Nothwehr gebandelt haben, wurde jedoch vorläufig verhaftet. Im Lokal zum „Weißen Elephanten“ ist Alles demotit.

Entstungen (A. Pforzheim), 15. Mai. Der Besitzer eines Anwesens mit Wasserkrast soll, wie dem „P. A.“ zuverlässig berichtet wird, die Absicht haben, eine elektrische Anlage zu errichten, um hier das Glühlicht einzuführen. Nach aufgestellter sachverständiger Berechnung würden die Kosten hierfür etwa 18 000 M. betragen.

Baden-Baden, 17. Mai. Vorgestern tagte hier unter dem Vorsitz des Saabirellors Reichardts die Berufsvereinschaft der Gas- und Wasserwerke, Sektion VIII (Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen). Die Sektion umfaßt 171 Betriebe mit 2691 versicherten Personen. Die Versammlung beschäftigte sich hauptsächlich mit dem Verwaltungs- und Rechenschaftsbericht, nach dem im Jahre 1896 an Entschädigungen 15 766.09 M. gezahlt wurden. Im Jahre 1896 kamen 129 Unglücksfälle vor. Außerdem wurden mehrere Renouveau (Vorsteher, Schiedsrichter und deren Stellvertreter) vollzogen.

Airnbach (A. Wollach), 14. Mai. Gestern Nacht entstand bei dem Landwirth J. B. ein Zimmerbrand. Die Leute wollten Abends nässtliche Kleider trocknen am heißen Ofen. Diese fingen Feuer und erfaßten die Stube, worin auch zwei Kinder schliefen, mit dichtem Qualm, so daß diese fast erstickten. Der Bauer hörte ihr Röheln, und mit knapper Noth gelang es ihm, seine Kinder vor dem Erstickenstod und sein Haus von der Feuergefahr zu retten. (W. Rhr.)

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 17. Mai. Hofbericht. S. R. H. der Großherzog ertheilte am Samstag Vormittag von halb 11 Uhr an den nachgenannten Personen Audienz: dem Oberst Schmidt, Kommandeur des großh. Gendarmekorps, dem Geheimen Regierungsrath Schmidt und dem Oberstleutnant Dr. Weggoldt in Karlsruhe, den Direktoren der Rheinischen Hypothekbank Geheimen Hofrath Dr. Hecht und Hildebrandt in Mannheim, den Professoren Dr. Kiliani an der Universität Freiburg und Dr. Schür an der Technischen Hochschule, dem Ministerialsekretär Rimwig in Karlsruhe, dem Rath Weing daselbst und dem Rechnungsrath Staiger vom Oberstaatssekretariat, den Professoren Dr. Griesberger in Bruchsal und Engel in Karlsruhe, den Notaren Simon in Bretten und Jacob in Wroch, dem Rentner Manly, dem Zeichentlehrer A. D. Müller und dem Kaiser Erhardt in Karlsruhe, sowie dem Rentner Henz in Mannheim. Dazwischen empfing S. R. H. der Großherzog den Großh. Kammerherren Freiherrn von Neuen aus Freiburg und den Chefarzt der chirurgischen Abtheilung des Städtischen Hospitals in Karlsruhe, Professor Dr. von Beck. Nachmittags des Hofbesuche die Vorträge des Majors von Pannwitz, des Hoflegationsraths Dr. Freiherrn von Vabo und des Legationssekretärs Dr. Seyb. S. R. H. der Großherzog hat den General à la suite Generalmajor Müller beauftragt, sich nach Mannheim zu begeben, um J. J. M. den Kaiser und die Kaiserin, Allerhöchstden heute Mittag nach 1 Uhr von Straßburg kommend durch Mannheim reisen, im Namen der Großherzoglichen Herrschaften zu begrüßen.

nach 1 Uhr von Straßburg kommend durch Mannheim reisen, im Namen der Großherzoglichen Herrschaften zu begrüßen.

Aus den Verhandlungen der Handelskammer vom 14. Mai. Im vergangenen März waren es 25 Jahre, daß Herr Kaufmann Rudolf Herrmann hier der Karlsruher Handelskammer ununterbrochen als Mitglied angehört hat; seit dem Jahre 1880 bekleidet derselbe das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden der Kammer. Aus diesem Anlasse wird vor Eintritt in die Tagesordnung Herr Herrmann unter Uebereinkunft eines Blumenkorbs im Namen der Kollegiums von dem Vorsitzenden begrüßt und beglückwünscht. Herr Fabrikant Karl Wixert in Durlach, welcher den Amtsbezirk Durlach seit 1880 in der Handelskammer als deren Mitglied vertreten hat, war zu Beginn des laufenden Jahres wegen seines hohen Alters und seines Gesundheitszustandes um die Entbindung von diesem Amte eingekommen. So ungern Herr Wixert auch scheiden sah, so glaubte es doch, ihm die Gedächtnis seiner Bitte nicht versagen zu sollen, und übermittelte ihm in einer Inschrift den Dank für seine Mitwirkung an den der Handelskammer gestellten Aufgaben. Gemäß der Novelle zum Handelskammergesetz vom 26. April 1886, wird für Herrn Wixert als Ersatzmitglied mit Amtsbauer bis zur nächsten Neuwahl Herr Orgelsfabrikant Heinrich Bött in Durlach berufen. Die Kammer spricht sich gegen den Antrag Bingen aus, welcher die Annahme und Befestigung von gewöhnlichen Postpaketen an Sonn- und Feiertagen mit Ausnahme der Weihnachtszeit vom 18. bis zum 31. Dezember auf Eisenbahnen beschränkt wissen will; durch eine solche Beschränkung würden viele Geschäfte im Handelskammerbezirk empfindlich getroffen werden. In dem Verichte an das Reichspostamt soll auch der bereits im Jahre 1892 von der Handelskammer ausgesprochene Wunsch wiederholt werden: daß die Schalter der Kaiserlichen Postanstalten an den Sonntag-Nachmittagen geschlossen, dafür aber nach den speziellen örtlichen Bedürfnissen an den Sonntag-Vormittagen nach Schluß des örtlichen Hauptgottesdienstes um eine entsprechende Zeit geöffnet werden möchten.

Im Karlsruher Kunstverein sind neu zugegangen: Am Reichenbachfall der Weiringer (Schweiz), von Aug. Götzer. Gebirgsbad, Motiv vom Reichenbach bei Weiringer (Schweiz), von demselben. Maria geht über das Gebirge, von G. v. Freyberg. Damenbildnis, von Otto Eichrodt. Bild, von demselben. Empire, von Jos. Thomann. 4 Pferde-Studien, von G. Junker. Porträt-Skizze, von E. Württemberg. Frauen-Studie, von Friedr. Hüllweber. 8 Gemälde, von F. Perleberg in München. Porträtporträt, von Mand. Geyromont. Pastellmalerei, von A. Köster in Klauen.

Badischer Schwarzwaldberein. Bekanntlich wird am nächsten Sonntag hier die Generalversammlung des Badischen Schwarzwaldbereins tagen. Verbunden mit dieser Versammlung wird die Feier des zehnjährigen Bestehens der Sektion Karlsruhe. Für diese Doppelfeier ist denn auch ein umfangreiches Programm vorgelesen. Zur Feier des zehnjährigen Bestehens der Sektion Karlsruhe ist für Samstag, den 23. d. M., eine Abendunterhaltung im Solofium vorgesehen, zu der die „Liederhalle“ ihre Mitwirkung zugesagt hat; auch ist das Streichorchester der Leib-Grenadier-Kapelle für diesen Abend gewonnen. Der Sonntag führt die Teilnehmer früh nach dem Turmberg. Von 11 Uhr an ist Frühstück im Saal, bei dem die Schlußkapelle tonzertieren wird. In den Nebenräumen der Eintritt sollen die vom Schwarzwaldberein S. R. H. dem Großherzog zu seinem Jubiläum gestifteten Anleihen vom Schwarzwald nebst der Kasse ausgestellt werden. Die Generalversammlung beginnt um halb 1 Uhr im Eintrachtsaal. Ihr folgt Nachmittags halb 3 Uhr beginnend im kleinen Festhallsaal ein gemeinschaftliches Mittagessen. Am Nachmittag und Abend finden im Stadtpark Konzerte statt, ausgeführt von der Leib-Grenadierkapelle. Bei eintrachtender Dunkelheit wird der Stadtpark und der Turmberg beleuchtet. Der Besuch des Stadtparks und der Konzerte ist den Mitgliedern des Schwarzwaldbereins vom Stadtrat unentgeltlich gestattet. Der Montag führt die Teilnehmer an der Versammlung in einem Auskugel nach dem Karlsruher Turm auf dem Maßberg und von dort nach Wolfenstein.

Ausfall. Am 15. d. M., Vormittags, wurde dem 15 Jahre alten Fabrikarbeiter Albert Jäck aus Schöppingen in der Maschinenfabrik von vormalig Fabrik A. neu an einer eisernen Presse der rechte Daumen- und Zeigefinger buchstäblich zerquetscht. Der Verletzte ist in das Diakonissenhaus aufgenommen worden.

Ein großer Ausfall hat am Samstag Vormittag in der Durlacherstraße dadurch stattgefunden, daß ein junger kranker Mann mit verbundenem Kopf und nur mit einem Schalrock bekleidet in einem Fieberanfall auf der Straße umherlief. Da er aber seine Persönlichkeit nicht anständig zu geben wußte und in Folge dessen für geisteskrank gehalten wurde, wurde er von einem Schuttmann mittelst Drohste in das städtische Krankenhaus und von dort, nach dem Name und Wohnung des Kranken festgestellt, nach seiner Wohnung übergeführt.

Das 50 jährige Jubiläum der Karlsruher Feuerwehren.

Die Freiwillige Feuerwehr und die Feuerwehr der Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe begingen gestern das Jubiläum ihres 50 jährigen Bestehens. Vollzog sich die Feier auch unter der Herrschaft der Eisheiligen, so nahm sie doch unter äufferst zahlreicher Theilnehmung von Rath und Fern einen überaus glänzigen Verlauf. Die Stadt hatte ein Festlich angelegt, und Gefühlsalben begrüßten Sonntag früh die in großer Zahl von auswärtig eintreffenden Gäste und Feuerwehren. Viele auswärtige Festlichnehmer hatten sich schon am Samstag hier eingefunden und vereinigten sich Abends mit den hiesigen Feuerwehrleuten im Solofiumsaal zu einem Bankett, durch das somit die Jubelfeier eingeleitet wurde.

Das Bankett.

Kommandant Kautt begrüßte die Erschienenen, wünschte denselben gute Unterhaltung und erludte den Vorsitzenden des Landesfeuerwehvereins, Herrn Kommerzienrath Bally-Säckingen zur Ueberrahme des Präsidiums. Herr Bally dankte für diese Ehre, es gereiche ihm zur großen Freude, das Präsidium zu übernehmen, auch er heiße alle herzlich willkommen und hoffe, daß der morgige Festtag den Ruf der Karlsruher Feuerwehr als Musterfeuerwehr in Baden aufs kräftigste beweisen werde, denn er sei überzeugt, daß alles gethan worden sei, um den Gästen etwas Nichtiges zu zeigen. Privatier Kamerad Bonaventura Meyer entbietet hierauf den Anwesenden einen Festgruß. Kommandant Bonquet-Mannheim toastete auf Kommandant Kautt als ältesten Feuerwehrmann, worauf Kautt dankte und im Anschlusse hierauf zu einem Hoch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog anforderte. In eifrigen Worten gedachte hierauf Hauptmann Fuß-Mannheim des verstorbenen früheren Präsidenten des Landesfeuerwehvereins, Frauemann, doch auch bel uns ließe es, der „König“ sitze, es lebe der König, und darum gelte sein Toast dem jetzigen Präsidenten Bally, von welchem er überzeugt sei, daß er getreu seinem Vorgänger die Feuerwehrsache hege und pflege. Für diesen Toast dankte Bally mit der Versicherung, daß er all seine Kräfte einsetze werde, den Verein auf seiner Höhe zu erhalten und er hoffe, daß der Landesfeuerwehverein immer festeren Boden fassen werde; er werde Alles aufbieten, um die Lücke, welche durch den Tod Frauemann's entstanden, auszufüllen. Im Weiteren gedachte Redner der Gründung der hiesigen Feuerwehr und feierte im Anschlusse hierauf die Anwesenenden alten Veteranen der Karlsruher Feuerwehr, für welche Ehrung Namens